MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

428 (14.9.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-370367

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 48, Meerfeldstr. 13, Nu Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 68, W Oppauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 14. September 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 428

Hindenburgs Antwort an Göring

Der Reichspräsident ließ Göring mitteilen, daß die Beschlüsse des aufgelösten Reichstags verfassungswidrig und gegenstandslos sind

Klärung des Konflikts?

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 14. Sept.

Das Schreiben des Reichstagspräsidenten an den Reichspräsident, in dem Göring nochmals seine Auffassung über die Reichstagsauflösung und die Abstimmungen des Parlaments darlegte, ist durch den Staatssekretär des Reichspräsidenten mit folgendem Brief beantwortet worden:

„Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. 9. 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Uebergabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefaßten Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung bin ich Ihr ergebener gez. Dr. Meißner".

Das Kabinett berät

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Sept.

Das Reichskabinett hat sich um 11 Uhr versammelt, um sich mit der durch die Reichstagsauflösung geschaffenen politischen Lage zu befassen. Zweck der Kabinettssitzung ist eine eingehende Aussprache und Beratung. Es ist dagegen nicht anzunehmen, daß schon heute irgend welche Beschlüsse gefaßt werden.

Insbesondere dürfte vorerst noch nicht über die Vorschläge entschieden werden, die dem Reichspräsidenten über die Möglichkeit neuer Wahlen zu machen sind. Sicher ist aber das eine, daß die Reichsregierung an dem Hin und Her des durch den Reichstagspräsidenten eingeleiteten Briefwechsels nicht weiter zu beteiligen gedenkt. Der Kanzler hat seinen Standpunkt klar und unzweideutig zu erkennen gegeben und hat dem nichts mehr hinzuzufügen. Es bleibt also dabei, daß die Regierung in den Reichstagsausschüssen sich nicht vertreten läßt, bevor nicht Herr Göring die Auffassung des Kabinetts anerkannt hat. Diese Auffassung geht dahin, daß die Reichstagsauflösung zurecht besteht (was inzwischen Herr Göring anerkannte) und daß die Abstimmungen ungültig sind, weil sie nach der Auflösung erfolgten.

Das Briefschreiben ist auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt worden. An den Reichspräsidenten und an den Reichsinnenminister sind zwei Schreiben gegangen, die von Göring und Löbe unterzeichnet sind und nochmals die Auffassung der Reichstagsmehrheit vertreten. Wahrscheinlich wird noch einmal abschließend vom Reichspräsidenten zu dem ganzen Streitfall Stellung genommen werden. Weitere Auslassungen der Gegenseite sollen dann unbeachtet bleiben.

Heute nachmittag tritt, wie gemeldet, der Ueberwachungsausschuß erneut zusammen. Es heißt, daß man sich mit der Absicht trägt, einen Untersuchungsausschuß zu etablieren und den Kanzler vor die Schranken zu zitieren. Wie der Konflikt sich weiter entwickeln wird, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Die praktischen Arbeiten der Reichsregierung werden jedenfalls durch diese staatsrechtlichen und juristischen Streitereien nicht berührt werden. Mit den Fragen der französischen Rüstungs-Antwort und der Einfuhrkontingente wird sich das Kabinett aber heute noch nicht beschäftigen.

Was wird in Preußen?

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 14. Sept.

In Zusammenhang mit der Lage im Reich wird die Situation in Preußen in der Oeffentlichkeit viel besprochen, und zwar deshalb, weil manche Kreise vermuten, daß der Kampf gegen die Reichsregierung über Preußen fortgeführt werden wird. Wir glauben zu wissen, daß

die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum auch in Preußen vorläufig ruhen.

Dieser Tage wird zunächst der Vorstand der nationalsozialistischen preußischen Landtagsfraktion zusammentreten, und dann wird man sich entscheiden, ob die Besprechungen wieder aufgenommen werden sollen mit dem Ziel einer schnellen Wahl des preußischen Ministerpräsidenten, oder ob man es aus wahltaktischen Gründen für richtiger hält, vorläufig überhaupt nichts zu unternehmen. Die Ueberlegungen des Zentrums dürften sich auf der gleichen Linie bewegen.

Köpfe vom Tage

Legationsrat Freiherr v. Lersner wurde von der Reichsregierung als Vertrauensmann für die Verhandlungen mit den Ländern bestellt.

Generalleutnant von Stülpnagel wurde zum Präsidenten des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung berufen.

Carlos Davila, der chilenische Staatspräsident, mußte infolge eines plötzlichen Umsturzes sein Amt niederlegen.

England sucht ein Kompromiß

Es will einen „Ausgleich" in der Rüstungsfrage herbeiführen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 14. Sept.

Die englische Intervention in der Frage der deutschen Wehrhoheit wird, wie der „Daily Telegraph" mitzuteilen weiß, noch etwas auf sich warten lassen. Gestern hat Macdonald mit dem Außenminister Sir John Simon und den Vertretern des Foreign Office eine längere Besprechung über die Form des englischen Eingreifens gehabt.

„Man wird den Versuch machen", schreibt der „Daily Telegraph", „eine Formel zu finden, die das deutsche Verlangen nach gleichem Status mit der französischen Forderung nach wirksamem Schutz gegen ausgedehnte Aufrüstung Deutschlands unter ein Dach bringt. Diese Formel wird die englische Politik in dieser Frage kristallisieren und man hofft, daß sie sowohl die Abrüstungskonferenz wie die Sache der allgemeinen Abrüstung selbst retten wird. Es ist klar, daß eine solche Formel der Admiralität, dem Kriegsministerium und dem Luftfahrtministerium zur sorgfältigen Prüfung vorgelegt werden muß. Die britische Regierung wird daher erst in einigen Tagen diplomatisch aktiv werden."

Das Blatt teilt weiter mit, daß England bei der französischen Regierung kürzlich angeregt habe, den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz vom 21. Sept. auf einen späteren Tag zu verschieben, um Deutschland auf Grund inzwischen geführter Verhandlungen die Teilnahme zu ermöglichen. Paris habe die Anregung abgelehnt.

Zu den Aeußerungen Mussolinis zu dem deutschen Standpunkt, die hier beträchtliches Aufsehen erregt haben, schreibt der „Daily Telegraph": „Mussolinis Gedankengang des schrittweisen Rüstungsausgleichs zwischen Deutschland und seinen früheren Kriegsgegnern durch Abrüstung der letzteren, anstatt durch deutsche Aufrüstung, entspricht durchaus der englischen und der amerikanischen Auffassung."

Konferenz der Großmächte?

Drahtung unseres Pariser Vertreters

√ Paris, 14. September.

Der Korrespondent des „Echo de Paris" in London berichtet seinem Blatte, daß Macdonald einen Kompromißvorschlag vorbereite, der Berlin wie Paris in der Frage der Gleichberechtigung zufriedenstellen soll. Die englische Regierung zeige deutlich die Neigung, die Zuständigkeit des Völkerbundsrates für diese Verhandlungen abzulehnen, und halte in diesem Falle eine

Konferenz der Großmächte

für zweckmäßig.

Was die Behandlung des Rüstungsproblems sonst anlangt, so bereitet die Haltung Italiens den hiesigen Politikern weiter böse Sorge. Insbesondere das klare Eintreten Mussolinis für die deutsche Gleichberechtigungsthese berührt hier äußerst unangenehm. Die französischen Rechtsblätter fordern dringend sofortige Schritte, um die Verständigung mit Mussolini durch persönliche Aussprache herbeizuführen.

Die Autostraße Mannheim-Heidelberg gesichert

Der Reichskanzler stimmt der Gebührenerhebung zu

— Karlsruhe, 14. Sept.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der badische Staatspräsident hat gestern — Dienstag — nachmittag den Reichskanzler aufgesucht und mit ihm eine Reihe von Fragen, die das Land Baden betreffen, besprochen. In erster Linie wurde der Plan einer Autostraße Mannheim — Heidelberg — Frankfurt erörtert, welche mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark gebaut werden soll. In diesem Aufwand sind 75 Prozent Arbeitslöhne enthalten. Finanzielle Aufwendungen durch Reich und Länder sind hierzu nicht notwendig. Es bedarf lediglich der Zustimmung des Reiches dafür, daß für die Benützung der Autostraßen besondere Gebühren erhoben werden dürfen. Hierzu hat der Reichskanzler seine Zustimmung gegeben.

Des weiteren hat der badische Staatspräsident dringlich um eine besondere Zuwendung für die Kliniken in Heidelberg und Freiburg gebeten. Hierfür sind Zuschüsse aus dem Grenzlandfonds, der 50 Millionen ℳ beträgt, erforderlich. Der Reichskanzler hat eine wohlwollende Prüfung dieser Frage zugesagt.

Wie wir dieser Tage berichteten, ist dem Reichsfinanzminister von dem Direktor des Hafraba-Vereins (Autostraße Hansestädte—Frankfurt—Basel) der Antrag auf Erlangung einer Ausnahmebewilligung für die Teilstrecke Main—Neckar überreicht worden. Aus der vorstehenden Mitteilung der Pressestelle des Staatsministeriums geht hervor, daß in dieser für die Hafraba-Strecke Frankfurt — Mannheim — Heidelberg lebenswichtigen Frage nunmehr auch der badische Staatspräsident die Initiative ergriffen und den Reichskanzler interpelliert hat. Der Erfolg der Unterredung ist höchsterfreulich. Da der Reichskanzler im Namen der Reichsregierung seine Zustimmung dazu gegeben hat, daß auf der Teilstrecke besondere Gebühren erhoben werden, ist der Beginn der Bauarbeiten in greifbare Nähe gerückt, denn mit der Gebührenerhebung hängt die Rentabilität der Strecke und damit auch ihre Erbauung zusammen. Hoffentlich läßt, da alle Vorbereitungen getroffen sind, der Baubeginn nicht mehr allzulange auf sich warten, zumal viele Arbeitskräfte eingestellt werden können, die bei den Erdarbeiten nicht besonders geschult sein müssen.

Ist England überm Berg?

(Von unserem Londoner Vertreter)

§ London, 12. Sept.

Die unverkennbare psychologische Wandlung, die in den letzten Wochen an allen Effekten- und Warenbörsen eingetreten ist, hat überall lebhafte Debatten über die Frage ausgelöst, ob wir jetzt den Tiefpunkt der Weltwirtschaftskrise endgültig hinter uns gelassen haben, oder ob es sich nur um ein vorübergehendes Aufflackern handelt. In der Beurteilung der Weltkonjunktur nimmt England heute einen zentralen Platz ein. Die Pfundwährung ist seit einem Jahre von den Fesseln des Goldstandards frei und kann daher mit geldpolitischen Methoden besonders starken Einfluß auf die Güterpreise ausüben. In englischen Finanzkreisen fehlen denn auch keineswegs die Stimmen, die den Zeitpunkt für geeignet ansehen, um einen mutigen Vorstoß zu wagen. Wir wissen beispielsweise, daß mehrere sehr prominente Persönlichkeiten der Londoner City der Ansicht sind, daß die jüngste Börsenhausse tatsächlich den Beginn eines dauerhaften Aufstiegs der Weltkonjunktur darstellt. Vorsichtiger urteilt der Leitartikler des „Economist": „Die Aussicht auf eine zeitweilige Hausse im kommenden Herbst sollte als Atempause betrachtet werden, die Gelegenheit zum Wiederaufbau bietet. Wir sehen jedoch keinen Grund zu der Hoffnung auf eine selbsttätige großzügige Konjunkturbelebung, wie sie am Ende früherer Depressionen durch normale Einflüsse eingetreten ist."

Die Verwaltung der Midland-Bank, einer der fünf Londoner Großbanken, äußert sich ebenfalls mit vorsichtigem Optimismus: „Im ganzen sind die internationalen Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufschwung bedeutend günstiger als vor einem Jahre. Insbesondere ist Englands Handlungsfreiheit für die Lenkung der Ereignisse sehr gestiegen. Wir stehen nicht mehr finanziell unter Verdacht; unser Prestige ist in erstaunlichem Maße wiederhergestellt. Wir sind ferner durch die Befreiung aus den Fesseln des Goldstandards in der Lage, eine führende Rolle bei der Formulierung einer neuen Welt-Geldpolitik zu übernehmen . . . Die Gelegenheit ist gekommen, die Welt durch gemeinsame harmonische Bemühungen auf dem Wege steigender Güterpreise zum Wohlstand zurückzuführen."

Es ist gerade ein Jahr her, seit das englische Pfund vom Goldkurs heruntergezwungen wurde. Man erinnert sich nur mit Mühe an die panikartigen Befürchtungen, die damals in der ganzen Welt über die Zukunft Englands im Umlauf waren. Die Engländer selbst waren von der Panik ergriffen: von allen Dächern pfiffen es die Spatzen, daß ein furchtbarer Zusammenbruch bevorstehe. Heute lächelt man über die damalige Aufregung. Es wird jetzt allgemein anerkannt, daß die englische Währung auf ihrer Goldparität gewaltig überbewertet war. Der Vorkriegskurs, den die Führer der City 1925 aus Ehrgeiz und Bigotterie unter verheerenden Opfern für die ganze englische Wirtschaft erzwungen hatten, konnte nur durch Einziehung großer Teile der englischen Auslandsanlagen und durch Anlockung kurzfristiger Gelder aus anderen Ländern gehalten werden. Die Angleichung des Pfundkurses an das innere Preisniveau hat sich günstig ausgewirkt. Die Furcht vor der Inflation hat sich als ungerechtfertigt erwiesen — obwohl es ohne den besonderen Glücksfall der indischen Goldverkäufe und des Anschlusses wichtiger Rohstoffländer an den Sterlingkurs auch anders hätte kommen können. Entscheidend ist jedenfalls, daß die Vertrauenskrise, deren volle Wucht England vor einem Jahre zu spüren bekam, großenteils beseitigt ist.

Für diese psychologische Wandlung bestehen recht solide Unterlagen. Der Staatshaushalt ist fürs Erste in Ordnung gebracht worden und dürfte, wenn eine befriedigende Lösung der Kriegsschuldenfrage zustandekommt, auch weiterhin stabil bleiben. Die Konversion der Kriegsanleihe ist geglückt und bringt dem Staat ganz erhebliche Erleichterungen. Die großen Kredite, die England vor einem Jahre in Paris und Newyork aufnehmen mußte, um das Pfund zu retten, sind zurückgezahlt. Die industrielle Produktion ist im Gegensatz zu allen anderen Industrieländern nicht gesunken, sondern eher etwas gestiegen. Weniger günstig ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt; die Arbeitslosigkeit hat kürzlich wieder bedenklich zugenommen. Dies dürfte auf Rationalisierungen sowie auf den Fortfall konstruktiver Arbeiten, namentlich Bauten, zurückzuführen sein.

Die englische Wirtschaftslage hat im Vergleich zu der anderer Länder im Ganzen der

MARCHIVUM

Weltkrise erstaunlich gut standgehalten. Vom Gesichtspunkt einer internationalen Geschäftsbelebung muß aber betont werden, daß dieser Erfolg nur durch Abschließung u. Deflation erzielt worden ist. Der „Economist" hat kürzlich die Senkung des engl. Volkseinkommens für die Zeit von 1929 bis 1931 auf die ungeheure Summe von 800 Millionen Pfund geschätzt. Man kann in runden Summen abschätzen, wie sich dieser Rückgang aus Einschränkung der Staats- und Gemeindeausgaben, der Senkung des Zinsniveaus, der Dezimierung industrieller Gewinne, der Senkung von Gehältern und Löhnen und ähnlichen Faktoren zusammensetzt. Die günstige Bilanz des Außenhandels ist nicht durch Erhöhung des Exports, sondern durch Abschnürung des Imports zustande gekommen. Die Sterlingpreise, die nach dem Verlassen des Goldkurses zunächst zu steigen begannen, haben sich der Abwärtsbewegung der Goldpreise nicht entziehen können. Im Durchschnitt sind die Sterlingpreise heute trotz der 30proz. Abwertung des Pfundes nicht nur nicht höher, sondern im Großhandel 5 v. Hs und in den „Lebenskosten" 3 v. H. niedriger als vor einem Jahre.

In allerletzter Zeit ist allerdings auch hier eine gewisse Lockerung der Deflation zu bemerken. Die Bankdepositen haben erheblich zugenommen. Das Geldangebot ist jetzt etwa ebenso groß und bedeutend billiger als vor einem Jahre. Allerdings hat diese Expansion bisher infolge der Sperre des Kapitalmarkts zugunsten der Kriegsanleihekonversion noch keinen Einfluß auf das Preisniveau ausüben können. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Regierung zunächst einmal eine größere Staatsanleihe auflegen wird, um die Barauszahlung des nicht umgewandelten Teils der Kriegsanleihe zu decken und gleichzeitig die beiden kürzlich gekündigten Anleihen mit einem niedrigeren Zinsfuß neu zu begeben; erst dann ist mit der Aufhebung der Sperre im Kapitalmarkt zu rechnen. Auch dann dürfte die Leihtätigkeit vorerst hauptsächlich den vielen Konversionen öffentlicher und privater Unternehmungen zugutekommen, die schon darauf warten, ihre Zinsenlast zu erleichtern. Wieviel dann noch für produktive Zwecke übrigbleibt und wie weit die Industrie bis dahin schon durch das wiederkehrende Vertrauen zu aufbauenden Ausgaben ermutigt sein wird, läßt sich noch nicht sagen. An eine Wiederaufnahme des Kapitalexports, der für die Belebung des Welthandels unentbehrlich ist, dürfte jedenfalls von England aus auf lange Zeit hinaus nicht zu denken sein. Schließlich darf auch die Sorge nicht unerwähnt bleiben, daß ein Anziehen der Sterlingpreise zu ausgedehnten Arbeitskonflikten führen könnte, wie sie in der Baumwollindustrie bereits in bedenklichem Ausmaße begonnen haben. Der Ueberblick über die englische Wirtschaftslage ergibt also neben vielen hoffnungsvollen Ansätzen doch noch wichtige Hemmnisse, die einer durchgreifenden Gesundung entgegenstehen.

Umsturz in Chile

Meldung des Wolff-Büros

— **Santiago de Chile, 14. Sept.**

In Chile erfolgte ein überraschender Staatsstreich. Die chilenischen Luftstreitkräfte zwangen den Staatspräsidenten Davila zum Rücktritt, indem sie mit einem Luftbombardement auf Santiago drohten. Oberst Merino hat eine provisorische Regierung gebildet und den Posten des Präsidenten dem Oberbefehlshaber des Heeres, General Blanco, übertragen.

Bolivien kämpft weiter

Meldung des Wolffbüros

— **La Paz, 14. Sept.**

Die Jahrgänge der Reserven 1927, 1928 und 1929 sind zur Fortsetzung der Kämpfe im Chaco zu den Fahnen gerufen worden. Bolivien hat den Völkerbund davon in Kenntnis gesetzt, daß es nicht in der Lage sei, den Kampf einzustellen, da es sich verteidigen müsse.

Die Ertüchtigung der Jugend

Der Reichspräsident beruft ein „Reichskuratorium für Jugendertüchtigung"

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin, 14. Sept.**

Die Pläne, welche schon seit langem nach der Richtung bestanden, die mannigfaltigen Vereinigungen, die sich der körperlichen Ausbildung der Jugend widmen, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, haben nunmehr ihren organisatorischen Abschluß gefunden. Der Reichspräsident hat unter dem 13. September 1932 folgenden von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsminister des Innern gegengezeichneten Erlaß an den Reichsminister des Innern gerichtet:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Anteilnahme alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Ertüchtigung galten. Die Stählung des Körpers, die Erziehung der Jugend zur Zucht, Ordnungsliebe und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit, sind Aufgaben, deren sich anzunehmen der Staat die Pflicht hat.

Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedenster Art erfolgen können, die schon bisher sich diesem Werk an der deutschen Jugend gewidmet haben, und denen ich für diese Arbeit danke.

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, berufe ich hiermit ein Reichskuratorium für Jugendertüchtigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin von Stülpnagel zum geschäftsführenden Präsidenten.

Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiete besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mir die Satzungen zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministerien zu treffen".

Das mit diesem Erlaß berufene Reichskuratorium für Jugendertüchtigung soll nicht in die Freiheit der bereits bestehenden Verbände eingreifen oder zu den Stellen, welche die Ausübung von Turnen und Sport sich bisher schon zur Aufgabe gemacht haben, in irgendwelchen Gegensatz treten. In dem neuen Reichskuratorium für Jugendertüchtigung sollen vielmehr Vertreter derjenigen Verbände zusammengefaßt werden, die — mögen sie auf beruflicher oder politischer oder konfessioneller Grundlage organisiert sein — daneben aber der körperlichen Ausbildung der Jugend ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt haben, oder in Zukunft zuwenden werden. Diesen Verbänden soll ihre Arbeit vor allem dadurch erleichtert werden, daß geeignete Lehrkräfte herangebildet werden, die in der Lage sind, eine auch wirklich wertvolle Ausbildung zu vermitteln. Allgemeine Leibesübungen, Sport und Turnen, sollen in den dafür bestehenden Vereinen selbstverständlich weiterbetrieben werden.

Durch das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung soll hauptsächlich die Sportart gefördert werden, für die sich der Ausdruck „Geländesport" eingebürgert hat, d. h. diejenige sportliche Betätigung, die den jungen Mann aus den Turnhallen und von den Sportplätzen hinausführt in das freie Gelände, wo er in Wanderungen, in Ordnungsübungen und Geländespielen seinen Körper stählen und zur Willensstärke, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Kameradschaftlichkeit und Opferbereitschaft erzogen, wo seine Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zum Boden der Heimat gestärkt werden soll.

Das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung, an dessen Spitze der Reichsminister des Innern steht, wird seine Absichten und Pläne im engen Einvernehmen mit den Landesregierungen durchführen. Die Vertreter der Landesregierungen werden vom Reichsminister des Innern als Mitglieder des Kuratoriums berufen werden.

Errichtung von 20 Sportschulen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin, 14. Sept.**

Der Erlaß über die Einsetzung eines Reichskuratoriums für Jugenderziehung zeigt, daß die Regierung nunmehr auch den bereits unter Groener entworfenen Plan einer staatlichen Betreuung der Jugend in die Tat umsetzen will. Der General Edwin von Stülpnagel, dem dabei die Hauptleitung zufällt, ist nicht mit dem Herausgeber der „Berliner Börsenzeitung" zu verwechseln. General von Stülpnagel war zuletzt Kommandeur des Wehrkreises 4 — Dresden.

In die Jugend-Ausbildung werden alle Organisationen mit Ausnahme der Kommunisten einbezogen. Auch Nationalsozialisten und Reichsbanner haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt. Die Ausbildung wird in Sportschulen stattfinden, wie solche bereits in Brannau in Schlesien und in Lockstedt in der Munsterer Heide bestehen. Die Einrichtung von weiteren 20 Schulen ist bereits in die Wege geleitet. Die einzelnen Abteilungen werden sich auf 150 Mann belaufen und vom Staat verpflegt werden, aber kein Geld erhalten. Lediglich die Lehrer der Kurse sind angestellt.

„Politischer" Mord in Potsdam?

Meldung des Wolff-Büros

— **Potsdam, 14. Sept.**

In der Pappel-Allee wurde der Arbeiter Walter Meißner aus Bornim mit einem schweren Brustschuß besinnungslos aufgefunden. Im Krankenhaus ist er gestorben. Nach Feststellung der Mordkommission handelt es sich wahrscheinlich um einen politischen Mord. Meißner war früher Kommunist und ist dann zur nationalsozialistischen Partei übergetreten. Zwei Männer stehen in dem Verdacht, die Bluttat begangen zu haben.

Sprengstoffanschlag in Weißenhorn

Meldung des Wolffbüros

— **Augsburg, 14. Sept.**

Auf das Anwesen des Amtsanwalts beim Weißenhorner Amtsgericht, Inspektor Webers, wurde heute gegen 0.30 Uhr nachts eine Wurfmine geworfen. Die Explosion richtete großen Sachschaden an; verletzt wurde jedoch glücklicherweise niemand. Die Wurfmine war 7,5 Zentimeter lang und wurde mittels einer zwei Meter langen Zündschnur zur Explosion gebracht. Die Hauswand hat ein recht großes Loch davongetragen. Die Erschütterung war auch in den umliegenden Straßen zu spüren. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen haben bisher noch zu keinem Anhaltspunkt geführt. Auch das Motiv der Tat ist unbekannt.

Letzte Meldungen

Großfeuer bei München

— **München, 14. Sept.** Das große Oekonomie-Anwesen „Römerhof" in Garching wurde durch ein Feuer zerstört. Verbrannt sind fast hundert Zentner Heu, Stroh und Getreide, außerdem wertvolle Maschinen. Die Feuerwehr hatte unter Wassermangel zu leiden.

Glatte Ueberfahrt des Zeppelin

— **Friedrichshafen, 14. Sept.** Wie der Luftschiffbau Friedrichshafen mitteilt, passierte das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 12 Uhr MEZ die Kapverdischen Inseln. An Bord ist alles wohl.

Fahrraddieb erschießt Polizeibeamten

— **Berlin, 14. Sept.** Der 36jährige Polizeioberwachtmeister Otto Tiegs wurde heute gegen Mittag in Wilmersdorf von einem Fahrraddieb, den er verfolgt hatte und festnehmen wollte, niedergeschossen und getötet. Der Täter, dessen Personalien noch nicht feststehen, erschoß sich dann selbst in einem Vorgarten der Mansfelder Straße.

64 Todesopfer der „Observation"-Katastrophe

— **Newyork, 14. Sept.** An der Mündung des East-River wurde eine weitere Anzahl von Leichen angetrieben, die als Verunglückte des untergegangenen Fährbootes „Observation" identifiziert werden konnten. Die Zahl der festgestellten Todesopfer der Katastrophe hat sich damit auf 64 erhöht. Ob sämtliche Leichen damit bereits geborgen sind, ist noch nicht bekannt.

Englische Schuldenbesprechungen mit Amerika

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London, 14. Sept.**

Der amerikanische Botschafter Mellon stattete gestern in Begleitung des Senators Reed dem Premierminister Macdonald einen Besuch ab. Sir John Simon, der Außenminister, war zugegen. Das Gespräch umfaßte alle zur Zeit zwischen England und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen. Die Anwesenheit des Senators Reed ist bedeutsam, denn er ist nicht nur Hoovers hauptsächlicher Sprecher im Senat, sondern ist auch in der jüngsten Diskussion über die Kriegsschuldenrevision besonders hervorgetreten. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" erfährt über die gestrige Zusammenkunft, daß die Kriegsschuldenfrage ausführlich besprochen wurde. Die englische Regierung wünsche vor dem nächsten Zahlungstermin, dem 15. Dezember, in aller Form die

Besprechungen in Washington über eine Suspendierung oder Herabsetzung der englischen Schuldenzahlungen für die Dauer der Wirtschaftskrise

aufzunehmen. Die Verhandlungen könnten zwar offiziell erst nach der Präsidentenwahl beginnen, aber man wolle doch schon rechtzeitig über die gegenseitigen Absichten Klarheit schaffen. Es sei ferner deutlich geworden, daß die amerikanische Haltung in der Schuldenfrage weitgehend von der englischen Politik im fernen Osten und auf der Abrüstungskonferenz abhängen werde.

Die Vereinigten Staaten werden den englischen Wünschen bedeutend freundlicher gegenüberstehen, wenn sie mit voller englischer Unterstützung für den Abrüstungsplan Hoovers und mit englischem Widerstand gegen Japans Angriffspolitik in China rechnen könnten.

Das Verhalten Sir John Simons in beiden Fragen habe in Amerika viel Unwillen erregt. Die Aussprache, die auf Einladung Macdonalds erfolgt sei, habe das Eis gebrochen und werde nun vermutlich auf normalem diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Die Tänzerin des Königs

Zur bevorstehenden Aufführung des Zelnik-Ufa-Films „Die Tänzerin von Sanssouci" im Mannheimer „Alhambra"-Theater mit Otto Gebühr als Fridericus und Lil Dagover als Tänzerin Barberina in den Hauptrollen.

Friedrich der Große, der Sieger von Mollwitz, verhielt sich bis zu seiner ersten Begegnung mit der weltberühmten Tänzerin Barberina Campanini allen Reizen schöner Frauen gegenüber äußerst kühl. Um so auffälliger mußte es deshalb erscheinen, daß er bereits beim ersten Zusammentreffen mit der bildschönen Barberina ein verräterisches Regen in seinem mannesstolzen Herzen für sie spürte.

Das geschah am 13. Mai 1744, als er Barberina nach ihrem erstmaligen Auftreten im Königlichen Opernhaus in seine Loge rufen ließ. Mit ganz außergewöhnlicher Liebenswürdigkeit plauderte er mit ihr, machte ihr Komplimente und entdeckte dabei, daß sie neben ihrem gewinnenden Aeußeren auch viel Geist besaß.

Wenn man bedenkt, wie König Friedrich II. sonst mit allen seinen Schauspielern umging und sie dabei nur zu oft selbst mit harten Schimpfworten zu regalieren beliebte, muß man über seinen respektvollen Ton staunen, den er in seinem gegen Ende Mai 1744 an Barberina geschriebenen Brief anschlug:

„Ich habe, Mademoiselle, den Intendanten ganz genau instruiert, daß er Ihnen in keiner Weise lästig fallen solle; ich bitte Sie nur, so liebenswürdig zu sein, tanzen zu wollen, wenn die Balletts der Oper es verlangen; was die Komödien (Comédie-Française) anbetrifft, soweit sie wenigstens ohne Ballett sind, haben Sie die Wahl zu tanzen, wie es Ihnen beliebt.

Adieu, charmante Barberina, bis zum ersten Souper. F."

Den in diesem Briefchen erwähnten Instruktionen gemäß behandelte der Intendant die Barberina auch in allen theaterdienstlichen Angelegenheiten mit größter Höflichkeit. Ganz besonders gern berücksichtigte er z. B. ihre jeweiligen Wünsche für die Gestaltung des Wochenspielplans. Dieses achtungs- und rücksichtsvolle Verhalten des Chefs wußte Barberina stets voll zu würdigen, ohne es aber jemals zu mißbrauchen. Wenigstens kommt in keinem der vielen aktenmäßigen Berichte über „Rebellionen" des Ballettkorps und seiner „Solisten" der Name dieser Primaballerina vor.

Hatte sie einmal ein besonderes Anliegen, das sie glaubte dem Intendanten nicht vortragen zu können, teilte sie es einfach ihrem geliebten König brieflich mit. Wie willig er ihr auch in solchen Fällen gewesen sein muß, beweist ein Antwortschreiben Friedrichs aus Potsdam vom 8. Juli 1744:

„Ich habe den Brief erhalten, den Sie mir geschrieben haben und da ich Sie selbst sprechen möchte, können Sie morgen nach Charlottenburg kommen, wo ich mich sehr freuen werde, Sie zu sehen. F."

Diese Zeilen müssen dem König schließlich doch wohl selbst als etwas zu kühl erschienen sein. In einer Nachschrift werden sie durch folgende nette Huldigung an Barberinas faszinierend schöne Augen ergänzt:

„Wenn Ihre schönen Augen bezahlt sein wollen, müssen sie sich zeigen. So wird es ein Vergnügen sein, ihnen zu entrichten, was man ihnen schuldet." —

Friedrich II. erwies sich — als würdiger Sohn des äußerst sparsamen „Soldatenkönigs" — sonst nie freigebig. Um so überraschender blieb es, daß er sich Barberinas Augen ganz außergewöhnlich viel kosten ließ. Er überschüttete die Tänzerin nicht nur persönlich mit kostspieligen Geschenken, sondern erhöhte durch eine am 4. März 1745 erlassene Verfügung auch noch ihre — für damalige Zeiten schon riesengroße — Gage von 5000 auf 7000 Reichstaler und engagierte sie, unter Bewilligung eines alljährlichen Urlaubs von fünf Monaten, auf drei weitere Jahre. Diese Order schloß der König allerdings mit der vorbeugenden Bemerkung: „Der Kontrakt verliert seine Gültigkeit, wenn sie (Barberina) sich während seiner Dauer verheiraten sollte!"

Er wollte sie eben ganz für sich haben. Daß Friedrichs Zuneigung keine oberflächliche war, dafür spricht u. a. seine überaus häufige Teilnahme an den von der Barberina in ihrem Hause (Behrenstraße) gegebenen Soupers. „Platonische Gastmahle", nannte sie der König in einem seiner privaten Briefe, „wo man frei über Kunst, Literatur und Philosophie plauderte, zuweilen auch heftig disputierte."

Mit edler Grazie und feinstem Taktgefühl versah sie dabei die Pflichten der Hausherrin und verstand es in vollendetster Art und Weise, jenen Konversationston zu entwickeln, der nicht darauf bedacht ist, selbst zu glänzen, sondern nur den Gästen Gelegenheit dazu bietet. Marquis d'Argens, der neben dem Chevalier de Chasot, dem Grafen Algarotti, dem General Rothenburg und anderen vornehmen Herren der Hofgesellschaft sowie der Geisteswelt Berlins zu dieser intimen Tafelrunde gehörte, berichtete darüber folgendes:

„. . . Auf Fridericus übte die Anmut und geistvolle Art, mit welcher die Campanini die Tischgespräche auf Niveau und in Fluß zu halten wußte, sehr starken Reiz aus. Sobald er jedoch bemerkte, daß die Tafelrunde seiner Geliebten etwas zu großes Interesse entgegenzubringen begann, machte er sich mit einigen pikanten Worten über sie lustig . . . Ihre unaufdringliche Beredsamkeit, gewürzt mit feinem schlagfertigen Witz, befestigten seine Liebe zu ihr nur noch mehr, eine Liebe, die auch Seele und Geist des Objekts umfängt . . ."

Barberina heiratete bekanntlich später den Baron von Cocceji. Nach Scheidung dieser Ehe zog sie sich auf das Gut Barschau in Schlesien zurück. Hier starb sie als Vorsteherin eines von ihr gegründeten Stiftes für „Adliche Fräuleins" im Jahre 1799.

Kultur und Heimat

Winterveranstaltungen des Altertumsvereins

Das Programm, das der Mannheimer Altertumsverein für den Winter 1932/33 ankündigt, zeigt erneut, daß er es mit wachsendem Gelingen unternimmt, den geschichtlichen Sinn und das geschichtliche Denken zu pflegen, er will den Menschen immer von neuem zum Bewußtsein bringen, wie stark sie zusammenhängen mit all dem, was einmal war. Den Ausgangspunkt für diese Arbeit bildet mit Recht die engere Heimat.

Ein Vortrag von dem Generaldirektor der Staatl. Archive Dr. Otto Riedner, München, wird „Die Beziehungen von König Ludwig I. von Bayern und der rechtsrheinischen Pfalz" behandeln. Die Hörer werden bei dieser Gelegenheit interessante Einblicke auch in die politische Geschichte des Landes Baden bekommen. Es war ja die Kaspar Hauser-Zeit. Regierungs-Oberbaurat Dr. Ludwig Schmieder, Heidelberg, wird den Hortus Palatinus vorführen mit seinen Wandlungen bis zum heutigen Heidelberger Schloßgarten und damit zugleich unterrichten über eines der interessantesten Kapitel in der Geschichte der gärtnerischen Kultur.

Für einen größeren Rahmen ist der Vortrag des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft Dr. Julius Petersen, Berlin, gedacht. Er spricht über einen Gegenstand, der dem Mannheimer ein Nationalheiligtum ist, nämlich über „Das deutsche Nationaltheater". Seine Ausführungen werden sicherlich die Liebe der Mannheimer zu ihrer geschichtlich bedeutsamen Kulturstätte vertiefen. Der Kustos des Schloßmuseums, Dr. Gustaf Jacob, Mannheim, wird Lichtbilder über „Mannheimer Handwerkskunst einst und jetzt" vorführen und dabei gewiß wieder Dinge zeigen, die den meisten Mannheimern noch unbekannt sind.

Der Vortrag von Prof. Dr. Arnold von Salis, Heidelberg, über „Neue Ausgrabungen und Funde in Griechenland" scheint zwar der engeren Heimatgeschichte fernzuliegen, allein schon die Verknüpfungen der Barockkultur mit der griechischen Mythologie lassen manche innere Beziehungen herstellen. Ebenfalls in das Gebiet der Antike wird Prof. Dr. Ulrich Kahrstedt, Göttingen, mit seinem Vortrag über „Die gesellschaftliche Kultur der römischen Hohen Kaiserzeit" führen. Man darf gespannt sein, welche Parallelen er zu unserer heutigen kulturellen Lage aufzeigt. Prof. Dr. Georg Künzel, Frankfurt, wird die „Philosophie und Politik bei Friedrich dem Großen" behandeln, bei diesem Realpolitiker, der doch auch zugleich ein echter Philosoph war. Wie sich diese beiden seelischen Haltungen in ihm zusammenfügten, das darzustellen erfordert sicherlich eine große seelische Einfühlungsgabe, und die Schilderung anzuhören, wird jedem einen besonderen Genuß bedeuten.

Am Sonntag, 25. September 1932 wird der Altertumsverein einen Ausflug nach Zweibrücken veranstalten, das einstmals ja bekanntlich Residenz der pfälzischen Kurfürsten war. Zu der Lehre in Vortrag und Lichtbild kommt so die lebendige Anschauung unter sachkundiger Führung. Der Ausflug wird den Teilnehmern ohne Zweifel viele Kenntnisse pfälzischer Kunst und Baudenkmäler vermitteln.

Es ist dem Altertumsverein zu wünschen, daß seine Veranstaltungen rege Beteiligung finden und somit auch das 74. Vereinsjahr ein Abschnitt erfolgreicher Arbeit wird.

MARCHIVUM

Abschied von Meyer-Gerngroß

Von dem im Alter von 72 Jahren unerwartet am Montag verstorbenen Mannheimer Großkaufmann Louis Meyer-Gerngroß nahm heute vormittag eine ungewöhnlich zahlreiche Trauergemeinde Abschied. Rabbiner Dr. Grünewald erinnerte in seiner Ansprache in der Kapelle des israelitischen Friedhofs an die charaktervolle Persönlichkeit, die aus dem öffentlichen Wirken geschieden ist. Der Oberrat der Israeliten und die Bad. Landessynode, der Meyer-Gerngroß seit 1928 angehört hatte, ließen durch Rabbiner Dr. Unna ihrer Trauer Ausdruck geben. Die Krankenanstalten, Waisenhäuser und die Synagoge haben manche Spende von dem Heimgegangenen erhalten. Auch im Vorstand des Vereins zur Förderung des israelitischen Unterrichts wirkte Mayer-Gerngroß Jahre hindurch. Oberrat Julius Hartog dankte für den Synagogenrat, dem der Verblichene in den letzten beiden Jahren angehörte und für die Gemeindevertretung, die einen schweren Verlust erlitten hat.

Dipl.-Kaufmann Otto Röther legte im Namen der Handelskammer Mannheim, des Reichsverbandes des Groß- und Ueberseehandels sowie des Verbandes des Großhandels in Mannheim Kränze nieder. Ungewöhnliche Verdienste hat sich der Heimgegangene durch seine Klugheit und seine stete Bereitschaft erworben. In den Gremien war er durch seine sozialpolitische Tätigkeit hoch geachtet. Die August Lamey-Loge, der der Verstorbene über 25 Jahre hindurch die Treue hielt, verabschiedete sich durch Herrn Julius Süß von dem beliebten Logenbruder, der vor wenigen Jahren seinen beiden Söhnen ein bleibendes Denkmal durch eine Stiftung schuf, die die Loge zu verwalten hat. Rechtsanwalt Dr. Max Kaufmann dankte im Namen der jüdischen Gemeindevereinigung, die ein förderndes und aktives Mitglied verloren hat.

Den Dank der Stadt, die durch eine Kranzniederlegung ihrer Trauer Ausdruck geben ließ und des Verkehrsvereins insbesondere faßte Prof. Dr. Walter als Vorsitzender des Verkehrsvereins zusammen. Seit Jahren war der Verstorbene als Mitglied im Verwaltungsrat des Verkehrsvereins tätig. Seiner Anregung ist auch mit die Errichtung der Rhein-Neckar-Ausstellungshalle zu verdanken. Die bei Hanau gelegene Gemeinde Groß-Steinheim ließ es sich nicht nehmen, ihrem Ehrenbürger und Sohne durch einen prächtigen Lorbeerkranz den Dank abzustatten. Bürgermeister Rackow erinnerte daran, daß selten ein Mensch mit solcher Innigkeit an den Stätten seiner Kindheit geweilt habe, wie Louis Meyer-Gerngroß. Er kam nicht als erfolgreicher Großkaufmann in seine Heimatgemeinde, sondern als schlichter Sohn, der für jeden einen Rat oder eine offene Hand hatte. Kurz vor dem Krieg beauftragte der Verstorbene den in München lebenden Schulfreund Prof. Fritz Busch (der gleichfalls eine prachtvolle Blumenspende hatte niederlegen lassen) mit der Ausgestaltung eines historischen Schmuckplatzes in Groß-Steinheim. Der Vorstand der israelitischen Gemeinde Groß-Steinheim, Albert Herz, legte gleichfalls einen Kranz mit ehrenden Worten nieder. Für das Personal der Firma Hermann Gerngroß widmete Herr Abenheimer dem Seniorchef herzliche Dankesworte. Die Ortsgruppe Mannheimer vertriebener Elsaß-Lothringer bekundete ebenfalls durch eine Blumenspende ihre Trauer um den Tod eines geachteten Mannheimer Bürgers.

---

* **Verhaftung eines Brandstifters.** Die Kriminalpolizei verhaftete in Mannheim den Hotelbesitzer Haag, der bereits eingestanden hat, das bekannte Ebnisee-Hotel, das dieser Tage in Gaußmannshausen (Württ.) abbrannte, angezündet zu haben. Der Brandstifter benutzte dazu eine Vorrichtung, die es ihm erlaubte, vor Ausbruch des Brandes abzureisen. Haag wurde von hier nach Stuttgart in Untersuchungshaft gebracht.

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist gestern abend ein 50 Jahre alter, alleinstehender Steindrucker, der sich in seiner in der Neckarstadt gelegenen Wohnung durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit das Leben nahm. Die Ursache der Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* **Schwerer Sturz durch Schwächeanfall.** Gestern nachmittag erlitt ein Koch aus den F-Quadraten auf den Planken vor den O-Quadraten vermutlich einen Schwächeanfall, wobei er zu Boden stürzte und sich eine Gehirnerschütterung und eine Quetschwunde am Kopf zuzog. Er wurde mit dem Sanitätskraftwagen ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

* **„Heimarbeit zu vergeben."** Zu dem in unserer Samstag-Mittag-Ausgabe unter dieser Spitzmarke erschienenen Gerichtsbericht ist mitzuteilen, daß es sich nicht um den Kaufmann Gottlieb Heidenreich aus Hockenheim, sondern um den Kaufmann Gottlieb Heidemann aus Hockenheim handelt.

* **Mannheimer Einbrecher in Ludwigshafen.** Gestern nachmittag drangen zwei Burschen aus Mannheim mit Nachschlüssel in Ludwigshafen in die Wohnung einer Witwe ein, wo sie fast sämtliche Behältnisse aufgebrochen haben. Es fielen ihnen ein größerer Betrag alter Münzen, Bargeld und Sparkassenbücher in die Hände. Als die Wohnungsinhaberin zurückkehrte, flüchteten die Diebe durchs Fenster. Ein junger Mann konnte die Festnahme eines der Täter veranlassen. r

---

Das ordentliche Fritzchen

Mama fährt mit Fritzchen im Zuge. Sie gibt ihm eine Banane. Nach einer Weile erkundigt sich Mama: „Aber Fritzchen, wo ist denn die Bananenschale? Du hast sie doch wohl nicht auf den Boden geworfen?"

„O nein", verteidigt sich das ordentliche Fritzchen, „ich hab' sie da dem alten Herrn in die Tasche gesteckt!"

Rätselraten

Lisel gibt dem Großpapa Rätsel auf.

„Weißt du, was das ist, Opa: Es hat vier Beine, vorn einen Kopf, hinten einen Schwanz, es kann laufen und macht Wau-Wau?"

„Das ist ein Hund!" meint Großpapa lächelnd.

„Ach", macht Lisel enttäuscht, „das hast du schon gewußt."

„Bitte, lieber Gott . . ."

Im Zimmer hocken müssen, während man doch draußen so gern spielen möchte, behagt den Kindern wenig.

Kurtchen steht mit seinem Schwesterchen am Fenster und guckt trübselig in den Regen. Plötzlich faltet Kurtchen die Hände und betet: „Bitte, lieber Gott, stell doch mal da oben die Wasserleitung ab!"

Um die Oberpostdirektion Konstanz

Ist ihre Aufhebung im Rahmen der Reichsverwaltungs-Reform zu erwarten?

Wie unser Berliner G. W.-Mitarbeiter zuverlässig erfährt, wird die Deutsche Reichspost bei der kommenden Reichsverwaltungsreform etwa ein Drittel der Oberpostdirektionen aufheben und mit benachbarten Oberpostdirektionen zusammenlegen. Für den Freistaat Baden dürfte das die Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz und ihre Aufteilung auf benachbarte Oberpostdirektionsbezirke bedeuten. Es muß dazu mit allem Nachdruck erklärt werden, daß im Augenblick endgültige Beschlüsse weder von der Reichspost noch von der Reichsregierung in dieser Frage gefaßt sind. Es steht allerdings fest, daß im Rahmen der kommenden, von der Reichsregierung bereits angekündigten Reichs- und Verwaltungsreform eine Verringerung der Zahl der Oberpostdirektionen vorgenommen wird.

In diesem Zusammenhang erscheint uns eine „Denkschrift über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen" von höchster Bedeutung, die auf Grund eines Antrages im Reichstag 1929 von der Deutschen Reichspost dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost vorgelegt worden ist. Diese Denkschrift braucht heute nicht mehr in allen Teilen richtig zu sein. Daß sie aber eine wesentliche Grundlage der kommenden Verwaltungsreform der Reichspost bilden wird, kann wohl kaum bezweifelt werden. Diese Tatsache allein rechtfertigt es schon, sich mit der Denkschrift auseinanderzusetzen, insbesondere soweit es sich um die Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz handelt. Die Denkschrift der Reichspost gipfelt in der Feststellung: „Bei dem Vollzug der Reichstagsentschließung kommen unter sorgfältigster Würdigung der Gesamtverhältnisse für eine Aufhebung" 14 Oberpostdirektionen in Frage. Unter diesen 14 Oberpostdirektionen steht die Oberpostdirektion Konstanz an 9. Stelle; „geordnet nach ihren Größenverhältnissen und ihrer wirtschaftlichen Bedeutung".

Warum Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz?

Da für eine Aufhebung die kleineren Oberpostdirektionen in Frage kommen sollen, untersucht die Denkschrift sehr eingehend die Frage, welche Oberpostdirektionen zu den kleineren zu rechnen sind. Die Oberpostdirektion Konstanz umfaßt die badischen Kreise Konstanz, Villingen, Lörrach, Waldshut, Freiburg, einzelne Teile des Kreises Offenburg und den Regierungsbezirk Sigmaringen, während die Oberpostdirektion Karlsruhe die badischen Kreise Mosbach, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Baden sowie einzelne Teile des Kreises Offenburg und den hessischen Amtsgerichtsbezirk Wimpfen umfaßt. Die Kopfzahl des Personals des ganzen Oberpostdirektionsbezirks Konstanz betrug am Stichtag der Untersuchung der Deutschen Reichspost 3720, darunter Kopfzahl des Personals der Oberpostdirektion und der Oberpostkasse 90. (Personal des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe: 6548, Personal der O. P. D. und der Oberpostkasse: 182). Unter Berücksichtigung aller Faktoren sind nach der Denkschrift von 45 Oberpostdirektionen 25 als kleinere anzusprechen. Unter diesen 25 Oberpostdirektionen befindet sich die Oberpostdirektion Konstanz, und zwar an 19. Stelle. Nach Auffassung der Reichspost dürften von den 25 als kleiner ermittelten Oberpostdirektionen 10 von vornherein für eine etwaige Aufhebung ausscheiden und zwar Koblenz, Schwerin, Oppeln, Kassel, Bremen, Nürnberg, Augsburg, Speyer, Bamberg, Regensburg. Nach der „Bezirksstatistik für das Rechnungsjahr 1928" hat der Oberpostdirektionsbezirk Konstanz einen Flächeninhalt von 9562,8 qkm und eine Einwohnerzahl von 945 900. Zum Oberpostdirektionsbezirk Konstanz gehören 96 selbständige Postämter, 18 Zweigpostanstalten, 308 Postagenturen (Vollagenturen), 17 Postagenturen mit einfachem Betrieb, 53 Poststellen, 308 Posthilfsstellen, 1 Telegraphenamt, 345 Telegraphenhilfsstellen.

Die Durchführung einer etwaigen Aufhebung der Oberpostdirektion Konstanz

Wie sich die Reichsregierung im einzelnen die Aufhebung denkt, geht aus folgenden Ausführungen der Denkschrift des Reichspostministeriums hervor:

„Was zunächst die formelle Behandlung der Angelegenheit anbelangt, so ist hervorzuheben, daß wegen der starken politischen Bedeutung der Frage und ihrer Auswirkung auf die Länder usw. vor irgendwelchen endgültigen Beschlüssen und Maßnahmen neben einer Mitwirkung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost eine solche der beteiligten Länderregierungen erforderlich ist. Auch mit den maßgebenden Vertretungen der Wirtschaft muß Fühlung genommen werden. Das bei den Oberpostdirektionen beschäftigte Personal des mittleren und unteren Dienstes könnte nach und nach zu den Verkehrsämtern am Orte oder im Bezirke der bisherigen Oberpostdirektion versetzt werden. Die schrittweise Durchführung der Maßnahmen wird dadurch erleichtert, daß bis zum Ende des Jahres 1935 z. B. allein von den höheren Beamten rund 60 bei den in Frage kommenden und rund 220 bei den übrigen Oberpostdirektionen infolge Erreichung der Altersgrenze ihren Abschied nehmen müssen. (Nach dem Stande von 1928. D. Verf.) Die Aufhebung der kleineren Oberpostdirektionen würde sich mithin unter Umständen durch Versetzung eines nur geringen Teils der dort entbehrlich werdenden Beamten im Verlaufe von etwa 6 bis 8 Jahren ohne Schädigung des beteiligten Personals und ohne unnötige Belastung der Reichskasse durchführen lassen".

Es muß hierzu nochmals mit allem Nachdruck bemerkt werden, daß ein Beschluß des Reichspostministeriums oder der Reichsregierung, die kleineren Oberpostdirektionen aufzuheben und mit den benachbarten Oberpostdirektionsbezirken zusammenzulegen, zur Zeit noch nicht vorliegt.

Die kommende Reichsreform, an deren Zustandekommen nach den verschiedenen Erklärungen der Reichsregierung kaum mehr zu zweifeln ist, wird die Aufhebung etwa eines Drittels der Oberpostdirektionen bringen.

Das ist etwa die Ziffer, von der die Denkschrift der Deutschen Reichspost über die Verminderung der Zahl der Oberpostdirektionen auch spricht. Die Ersparnisse, die die Denkschrift der Deutschen Reichspost für den Fall der Aufhebung von 14 kleineren Oberpostdirektionen errechnet, sind für den Augenblick keineswegs erschütternd. Es fragt sich sehr, ob diese Ersparnisse im richtigen Verhältnis zu der Aufregung stehen, die diese Maßnahmen in weiteste Kreise der Bevölkerung und aller Wirtschaftskreise tragen. Die Denkschrift der Deutschen Reichspost beziffert die Gesamtersparnis auf 1,5 Millionen Mark. Die Denkschrift gibt selbst zu, daß kleinere Oberpostdirektionsbezirke den Vorzug haben, „daß die Direktionen den Verhältnissen, die sie beaufsichtigen und regeln, näher stehen und tiefer in vorhandene Besonderheiten eindringen können." Den Vorzug der größeren Bezirke sieht die Denkschrift darin, daß sie in der Lage sind, „die nicht rein örtlichen Verkehrs- und Wirtschaftsfragen einer zusammenfassenderen und für einen größeren Bereich einheitlichen Lösung zuzuführen."

Die Jagd im September

Mit Septemberbeginn ist die Rebhühnerjagd in allen Ländern frei. Es kommt nicht selten vor, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund", Berlin SW 11, schreibt, daß die Junghühner noch nicht vollwüchsig sind (Spät- oder Zweitbruten). So achte man genau auf die abstreichenden Ketten und

schone die noch nicht abschußreifen Hühner.

Ebenso schieße man möglichst nicht die Althühner eines Volkes, weil die dann führerlosen Junghühner leicht Opfer der Witterung oder des Raubwildes werden. Ueberdies mache man sich zum Grundsatz, ein Volk nicht restlos aufzureiben. Etwas sechs bis acht Stück sollten stets übrig bleiben, damit ein genügender Bestand für das nächste Jahr vorhanden ist.

Außer dem Hasen, der sich noch der Schonzeit erfreuen darf, sind im September ferner auf: Wildtauben, Wildgänse, Enten, Bekassinen usw., sowie Kaninchen. Die Wildtauben bieten jetzt im Spätsommer eine schmackhafte Beute. Ebenso Enten, die man zumeist auf den Abendzug an Brüchern, Wasserlöchern und auf Gersten- und Haferstoppeln erwartet. Such- oder Treibjagden lohnen gewöhnlich nicht mehr, da beim ersten Schuß alles aufsteht und abstreicht. Erfolgreicher und schöner dagegen ist gelegentliches Buschieren und Abklopfen von Schonungen und Dickungen, wobei es dem flinken Kaninchen gilt. Gegen Ende des Monats ist auch der Fasan frei, und so ist Gelegenheit vorhanden, die bunte Septemberstrecke mit dem einen oder andern „Gockel" noch abwechslungsreicher zu gestalten.

Auch im Hochwildrevier naht hohe Zeit. Fast alles Schalenwild, soweit männlich, ist frei. Noch kann der Rehbock erlegt werden, sofern der Abschußplan noch nicht erfüllt sein sollte.

Erfolgreich kann ein Ansitz auf zu schaden gehendes Schwarzwild sein.

Auf Feldrevieren, die stark unter den Sauen zu leiden haben, wird man den Abschuß von Keilern, Ueberläufern und — sofern sie nicht noch zu gering — Frischlingen billigen können. Größte Vorsicht ist aber geboten, wenn es sich um stärkere Stücke handelt; leicht geschieht es dann, daß man eine Bache schießt, deren Frischlinge führerlos und kümmernd einem vielleicht harten Winter entgegengehen.

Zu Anfang September ist der Damschaufler häufig noch nicht mit dem Fegen fertig. Er prahlt mit breiten, vollen Schaufeln und weißbetupfter Decke, ein prächtiges Bild im bunten Herbstwald! Die Jagd auf ihn ist in freier Wildbahn ebenso schwierig und interessant wie auf den Rothirsch, der noch in der Feiste steht. Schon aber macht sich die nahende Brunftzeit bemerkbar. Man begegnet häufiger als sonst Hirschen, die auf der Suche nach Kahlwild sind. Um die Mitte des Monats steht der Hirsch bei seinem Rudel. Bald erdröhnt — vom Weidmann lange und ungeduldig ersehnt! der erste Brunftschrei des Königs unserer Wildbahnen. K.

Filmrundschau

Roxy: „Das Millionen-Testament"

Wenn ein alter schrulliger Dollaronkel ein Millionen-Testament hinterläßt, kann es allerlei Ueberraschungen geben. Das mußten der junge Fabrikant Meißner und seine Cousine Eva Röder erfahren, die in der Fabrik ihres Vetters als häßliches Entchen Verkäuferin spielt. Die Beiden erben von ihrem Onkel Josua die hübsche Summe von zwei Millionen. Bedingung ist dabei, daß sie eine kleine Detektivaufgabe, die ihnen ihr verstorbener Onkel stellt, erfüllen: Sie sollen ein kleines Dokument, das dem Testament beigegeben war, innerhalb acht Tagen ausfindig machen und dem Testamentsvollstrecker aushändigen. Gelingt ihnen dies nicht, dann wird die Millionen-Erbschaft wohltätigen Gesellschaften zufallen.

Eva, die sich inzwischen zu einer hübschen Dame gemausert hat, und ihr Vetter gehen nun, ohne von einander zu wissen, auf die Jagd nach dem Dokument. Der Testamentsvollstrecker hat es seinem alten Schulfreunde Pfefferkorn übergeben, der einen Hutladen betreibt und das Dokument im Futter eines Hutes versteckt. Selbstverständlich wird der Hut in seiner Abwesenheit verkauft und nun geht die Jagd nach diesem Hut los. Diese Verwicklungen geben dem Regisseur Anlaß zu einer Reihe von tollen Szenen. Einmal steht Meißner in seiner unbekannten Base eine Diebin, die er zum Diebstahl des Dokuments verleiten will, ein anderes Mal glaubt er sich schon — selbst ein Dieb — im Besitz des Dokuments und muß erkennen, daß er aus Versehen seine eigene Brieftasche geklaut hat.

Schließlich gibt es eine Jagd im Auto und im Motorboot. Und in dem Augenblick, da sich die Beiden schon geschlagen geben, findet sich das Dokument auf eine rätselhafte Weise ein. Inzwischen nämlich hat sich der Erbe in seine hübsche Komplizin verliebt, der zuliebe er sogar auf die Erbschaft verzichten will. Natürlich stellt sich heraus, daß diese Komplizin seine früher so verachtete Cousine ist und so löst sich alles in Wohlgefallen auf.

Diese Geschichte wird von Johannes Riemann und Charlotte Ander mit Unterstützung von Julius Falkenstein, Karl Ettlinger und Eugen Rex entzückend gespielt. Eine Reihe sehr schöner Aufnahmen aus Luzern und Umgebung und eine gefällige Musik machen vollends das Stück zu einem erfolgreichen Unterhaltungsfilm.

Im Beiprogramm läuft ein interessanter Film über Bienenzucht und die Emelka-Wochenschau, die eine Reihe von den letzten politischen Ereignissen bringt.

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Laudenbach

□ Laudenbach, 13. Sept.

Dem Bürgerausschuß lag der vom Gemeinderat mit 4 gegen 3 Stimmen genehmigte Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 zur Beratung vor. Trotz Ausschöpfung aller verfügbaren Steuerquellen (Bürgersteuer 300 Prozent, Biersteuer 200 Prozent und Getränkesteuer 10 Prozent) ist es nicht möglich, den Etat zu balanzieren. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag in Höhe von 43 475 Mark, hervorgerufen durch die Wohlfahrtsbelastung, über dessen Deckung keine Beschlüsse gefaßt werden konnten. Der Voranschlag wurde in dieser Fassung mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Deutsche Bürgerpartei und Kathol. Bürgerpartei genehmigt. Ueber die Deckung des Fehlbetrages bezw. die Sicherstellung der Mittel für die Wohlfahrtsfürsorge wird nunmehr die Aufsichtsbehörde zu beschließen haben.

Als zweiter Punkt wurde der Kaufpreis für Familiengräber auf dem Friedhof auf eine 30jährige Dauer je Grabstätte auf 90 Mk. festgesetzt. — Unter „Verschiedenes" gab der Bürgermeister Aufklärung über den vorläufigen Abschluß des Rechnungsjahres 1931, über den derzeitigen Kassenstand, sowie über die geplanten Notstandsmaßnahmen zur Beschäftigung der Ausgesteuerten.

Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im unteren Hanauerland

Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigt gegenwärtig die Gemeindeverwaltungen von Lichtenau, Scherzheim, Muckenschopf und Ulm. Das Projekt geht darauf hinaus, die Wassermassen der Acher, Rench und des Scherzbaches, die bei Hochwasser oft weite Strecken fruchtbaren Landes überschwemmen, und der Landwirtschaft alljährlich großen Schaden zufügen, schon in dem ausgedehnten Maiwald zu sammeln und durch einen Flutkanal dem Schwarzbach zuzuleiten, der allerdings, um die Wassermassen aufnehmen zu können, verbreitert werden und mit Schutzdämmen versehen werden müßte. Das verlangt erhebliche Mittel. Allein der Umbau der Eisenbahnbrücke beim Lichtenauer Bahnhof käme auf etwa 70 000 M. Wenn das Projekt finanziert werden könnte, so würden sämtliche Arbeitslose beschäftigt werden können. Die Verhandlungen über verschiedene damit zusammenhängende Fragen sind noch nicht abgeschlossen.

*

-a- Birkenau, 13. Sept. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen, bei den Wohlfahrtsempfängern die Pflichtarbeit einzuführen, weil die Ueberweisungen aus Reichsmitteln zu dem Ausgleichsstock zur Bezahlung der Wohlfahrtsempfänger von der Einführung der Pflichtarbeit abhängig gemacht werden. Jeder Wohlfahrtsempfänger wird nunmehr wöchentlich einen Tag Pflichtarbeit leisten.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Donnerstag, 15. September

Morgennebel, am Tage zeitweise aufheiternd und höchstens vereinzelt noch leichter Regen. Temperaturen wenig verändert, meist schwache westliche Winde.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Höhe m	Luftdruck in mm	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	15	18	13	still	—	Regen
Königstuhl	563	768,2	14	14	13	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	766,3	17	20	16	SSW	leicht	bedeckt
Bad.-Bad.	213	768,4	17	21	16	SW	schwach	bedeckt
Villingen	712	768,3	14	19	13	W	leicht	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	14	19	13	S	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	13	19	12	W	leicht	bedeckt
Badenweil.	422	767,4	11	22	16	SW	leicht	bedeckt
Feldbg. Hof	1275	643,0	11	13	8	W	schwach	Nebel
Schauinsld.	1286	664,0	13	14	10	W	leicht	dunstig

Eine große Zyklone, die gestern über dem Nordatlantik herangezogen war, ist inzwischen erst vor Island angelangt. Ueber Mitteleuropa steigt andererseits der Luftdruck seit etwa 48 Stunden kräftig. Der über dem Festland liegende Hochdruckrücken scheint deshalb wieder auf unsere Witterung stärkeren Einfluß zu gewinnen.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: 13—14 Grad, bedeckt. Gestern: meist trübe und kühl.

Rhein- und Wesergebiet: 16 bis 19 Grad, bedeckt. Gestern: meist trübe und mäßig warm.

Harz und Thüringer Wald: 10 bis 14 Grad, bedeckt. Gestern: zeitweise heiter und mäßig warm.

Nordsee: 14 bis 15 Grad, bedeckt. Gestern: zeitweise heiter und kühl.

Ostsee: 11 bis 13 Grad, wolkig. Gestern: zeitweise heiter und kühl.

Flugwetter in Deutschland

In den unteren 1000 Meter haben heute die Winde auch über Norddeutschland abgeflaut. Im ganzen Reich betragen deshalb heute die Geschwindigkeiten nur noch durchschnittlich 5 Meter je Sekunde. Nur örtlich kommen einzelne etwas kräftigere Windstöße entsprechend dem sonstigen Witterungscharakter vor. Allenthalben herrscht nämlich noch trübes und zu Regen neigendes Wetter.

Wassertemperaturen (8 Uhr morgens):

Bodensee bei Konstanz 19 Grad
Rhein bei Karlsruhe 19 „
Rappenwörth (Badebecken) 19 „

Hindenburgspende!

Annahmestellen bei allen durch Aushang gekennzeichneten Banken, den Postämtern u. Postscheckkonto Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73800

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Spiele der unterbadischen Kreisliga

Altrip geht in Führung

Ergebnis vom vergangenen Sonntag:

Edingen — Altrip 1:3
Heddesheim — Feudenheim 0:2
Leutershausen — Phönix 0:5
Käfertal — 07 2:0
Wallstadt — Neckarhausen 6:2
Weinheim — Neckarstadt 3:0

Nach den Ergebnissen vom vergangenen Sonntag ist nunmehr kein Verein mehr ohne Punktverlust. Altrip und Feudenheim sind noch ungeschlagen. Auffallend ist das Torverhältnis von Altrip und Feudenheim. Altrip hält den Torrekord mit 25 Toren, hat aber bereits 7 Gegentore. Phönix Mannheim hat nur 17 Tore geschossen, dagegen den Ball nur zweimal aus dem eigenen Netz geholt. Das deutet darauf hin, daß Altrip den besten Sturm und Phönix die beste Verteidigung im Kreis hat. Nach fünf ausgetragenen Spielen lassen diese Zahlen schon einigen Schluß auf die Spielstärke zu.

Am schlechtesten steht in der Tabelle Neckarhausen. Bei 5 Spiele hat dieser alte Kreisligist noch keinen Punkt, hat nur 4 Tore geschossen und 24 Minustore, also die meisten im Kreis.

Auffallend ist der schlechte Tabellenstand des SC Neckarstadt. Auch Weinheim hat sich bis jetzt nicht sonderlich hervorgetan. Die Wallstädter haben das geleistet, was man von ihnen bisher erwartet hat.

Das Spiel in Edingen war, wie vorauszusehen, kein Spaziergang für die Altriper. Mit viel größerer Mühe als es das Resultat besagt, haben die Altriper die Punkte von Edingen über den Rhein mitgenommen. Die Altriper können froh sein, diese gefährliche Klippe ohne Punktverlust umsegelt zu haben. Die anderen Favoriten werden jedenfalls nicht ganz ungeschoren von Edingen wegkommen. Die Feudenheimer haben das ja bereits in ihrem ersten Verbandsspiel spüren müssen.

Der Großkampf in Heddesheim brachte den Platzbesitzern die erste Niederlage. Leider kam es in dem Spiel zu einem bedauerlichen Unfall des linken Verteidigers von Heddesheim, der wohl nicht ohne Folgen auf die Mannschaft von Heddesheim geblieben sein wird. Den hartnäckigen Widerstand der Heddesheimer erkennt man schon an dem knappen Halbzeitresultat von 0:0. Die Heddesheimer sind durch diese Niederlage auf den vierten Tabellenplatz gekommen, während die Feudenheimer jetzt den zweiten Platz einnehmen und nur noch einen Punkt hinter dem Tabellenführer stehen. Man merkt, daß sich in Feudenheim Aenderungen in der Vereinsführung vollzogen haben. Mit eiserner Energie scheinen die Leute um Ueberrhein wieder ernsthaft zu versuchen, der Tradition des Vereins entsprechend, dem Favoriten Altrip Halt zu gebieten. Lipponer spielte nicht. Ueberrhein war wieder, wie immer, der Turm in der Schlacht. Den Heddesheimern wäre wirklich zu wünschen, daß sich die Verletzung ihres Verteidigers nicht nachhaltig auf die Mannschaftsleistung auswirkt, dies schon wegen ihres bisherigen guten Abschneidens.

Phönix Mannheim hat endlich wieder einmal gezeigt, daß er auch noch einen Sturm hat. Mit dem Bombenresultat von 5:0 haben die Leutershausener die Ueberlegenheit des alten Mannheimer Clubs anerkennen müssen. Es muß als gewisse Tragik bezeichnet werden, daß die beiden Minustore des Mannheimer Phönix ausgerechnet 2 Minuspunkte kosteten. Wo hier gearbeitet werden muß, das besagt das Torverhältnis ganz klar. Die Leutershausener haben nunmehr trotz ihrer großen Anstrengungen nicht mehr wie zwei Punkte zusammenbringen können. Disqualifikationen und Spielerabgang (Eisner geht nach Weinheim) sind das Mißgeschick der Leutershausener. Sie werden im ersten Jahr ihrer Kreisligazugehörigkeit zweifellos sehr viel Lehrgeld bezahlen müssen. Ob es dem alten Haudegen Wittemann, dem Trainer von Leutershausen, gelingen wird die Kreisliga zu retten, scheint mindestens fraglich.

Käfertal schlug die SpVgg 07 Mannheim auf eigenem Platze mit 2:0. Das Spiel war sehr hart und waren die Platzherren nicht während des ganzen Spieles ihrer Punkte sicher.

Wallstadt hat Neckarhausen mit 6:2 überfahren. Auch hier stand die Partie bei Halbzeit 1:1, so daß die Wallstädter alle Kraft brauchten, um den erfahrenen alten Kreisligisten Neckarhausen mit einem solchen Resultat zu bezwingen. Wie man hört trainiert Otto Schönig jetzt nicht mehr den Wallstädter Klub. Das ist auch gut so. Schönig hat in Wallstadt seine Pflicht voll und ganz getan. Er hat den Verein in die Kreisliga gebracht. Dafür wird ihm Wallstadt ganz bestimmt auch dankbar sein. Die Neckarhausener kommen dieses Jahr überhaupt nicht in Schwung. Sie müssen sich jetzt schon langsam daran machen wenigstens gegen schwächere Gegner Punkte zu holen ehe es zu spät wird. Das Zeug zum Erhalten der Kreisliga hat es ohne jeden Zweifel.

Weinheim hat Neckarstadt auf eigenem Platz mit 3:0 erwartet besiegt. Man hat eine etwas höhere Niederlage der Neckarstädter erwartet. Es ist wirklich schade um diese ausgezeichnete Kampfmannschaft. Im vergangenen Jahre hat sie eine so ausgezeichnete Rolle gespielt und in diesem Jahre wird sie von allen Mißgeschicken heimgesucht. Spielerverletzungen usw. lassen es dieses Jahr nicht dazu kommen, daß Neckarstadt einmal komplett antritt. Dem Vernehmen nach soll der Uebertritt des guten Verteidigers Karl Bürger zu Wallstadt noch nicht endgültig sein. Bürger hat allen Anlaß bei seiner Vereinsleitung sein nicht ganz einwandfreies Verhalten wieder gut zu machen. Auch die Weinheimer haben Pech. Erst wird einer der besten Spieler vom Blitzschlag betroffen und nun haben sie noch Unannehmlichkeiten mit der Spielerlaubnis des von Viernheim zurückgekehrten Selberling. Das sind Umstände, die die Weinheimer nicht zu ihrer vollen Entfaltung kommen lassen.

Stand der Tabelle

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Altrip	5	4	1	—	25:7	9:1
Feudenheim	5	3	2	—	14:6	8:2
Phönix Mannheim	5	3	1	1	17:2	7:3
Heddesheim	5	3	1	1	21:7	7:3
Wallstadt	5	3	1	1	21:17	7:3
Edingen	5	2	2	1	11:8	6:4
Käfertal	5	2	2	1	9:6	6:4
Weinheim	4	2	—	2	6:5	4:4
07 Mannheim	5	1	1	3	4:11	3:7
Leutershausen	6	1	—	5	8:23	2:10
Neckarstadt	5	—	1	4	2:10	1:9
Neckarhausen	5	—	—	5	4:24	0:10

Am kommenden Sonntag spielen:

Feudenheim — Käfertal
07 — Wallstadt
Neckarstadt — Heddesheim
Neckarhausen — Weinheim
Phönix — Edingen
Altrip — Leutershausen

Das wichtigste Spiel ist in Feudenheim. Dort haben zwei alte Rivalen Gelegenheit sich wieder einmal in ehrlichem Punktekampf zu messen. Vielleicht gibt das Spiel Anlaß, daß die alte Feindschaft begraben wird und mit dem Spiel eine neue Aera beginnt. Die Feudenheimer sind ihrem alten Gegner in diesem Jahr bestimmt etwas voraus. Der Platzvorteil wird wohl für einen Feudenheimer Sieg bürgen.

Wallstadt hat in Neuostheim eine harte Nuß zu knacken. Die Wallstädter haben trotz ihrer vorzüglichen Kampfmannschaft gegen die bessere Technik der 07er nicht viel Aussicht auf den Sieg. Wenn die Jugendspieler der Neuostheimer den nötigen Schneid mitbringen, dann kann es eine Verbesserung des Tabellenstandes der 07er geben.

Heddesheim muß nach Neckarstadt und darf sich nicht durch den Tabellenstand der Neckarstadt in Sorglosigkeit wiegen. Die Neckarstädter brauchen dringend Punkte und werden alles dran setzen um vom Ende wegzukommen. Den Heddesheimern sind aber trotzdem die besseren Chancen zuzusprechen.

In Neckarhausen tritt Weinheim an. Das ist das gleiche Verhältnis wie auf dem Neckarstadtplatz. Diese Kämpfe waren schon von jeher harte Sachen.

Phönix hat Edingen auf seinem eigenen Platz. Die Mannheimer haben bis jetzt etwas Pech gehabt. Sie werden sich mächtig strecken müssen um die spielstarken Edinger niederhalten zu können. Der Platzvorteil und die bessere Technik sollten für einen Phönixsieg ausreichend sein.

In Altrip gibt es vermutlich Schützenfest. Wenn der Altriper Sturm nicht schwächer ist wie bisher, dann kann es das erste zweistellige Resultat in diesem Jahre geben.

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Die Ergebnisse vom vergangenen Sonntag:

Ilvesheim — Laudenbach 7:0
1913 Mannheim — Brühl 0:10
Post — Reichsbahn 1:2
Rheinau — Hemsbach 4:0
Gartenstadt — Seckenheim 7:1

Daß die Ilvesheimer mit 7:0 über Laudenbach siegen würden, ist sensationell. Man hat den Ilvesheimern schon einen Sieg auf eigenem Gelände zugetraut. Auf Grund der guten Ergebnisse der Laudenbacher in den letzten Wochen war man geneigt, den Laudenbachern letzte Hoffnungen auf den Aufstieg zu machen. Wenn das sensationelle Resultat nur eine Ausnahmeerscheinung war, wie es im Fußball ja immer einmal vorkommt, dann wird man wenigstens nicht veranlaßt, die Laudenbacher als eine unbeständige Mannschaft zu betrachten.

Katastrophal war die Niederlage der aus der Kreisliga abgestiegenen 1913er. Immer noch ohne Gewinnpunkt stehen diese aussichtslos am Tabellenende und haben das schlechteste Torverhältnis der gesamten A-Klasse. Sie können noch von Glück sagen, daß sie diese Niederlage gerade gegen den Tabellenführer einstecken mußte.

Die Postler haben auf eigenem Platze gegen die Reichsbahn verloren. Das deutet darauf hin, daß die Postleute sich auf dem absteigenden Ast befinden. Der Sieg ist aber für die Reichsbahn schon deshalb sehr bedeutungsvoll, weil die Mannschaft stark ersatzgeschwächt spielt und immerhin Hoffnungen hat, bei kompletter Mannschaft noch den einen oder anderen Punkt zu holen.

Rheinau hat, wie erwartet, die Hemsbacher mit einem deutlichen Torunterschied entlassen. Es ist zu erwarten, daß sich die Rheinauer jetzt wieder bessern. Der Anfang ist gemacht. Es wird zwar schwer fallen, das verlorene Gelände wieder aufzuholen. Hemsbach hat auch deutlich nachgelassen. In den ersten Spielen waren sie besser.

Gartenstadt hat Seckenheim auch mit dem hohen Resultat von 7:1 heimgeschickt. Der Halbrechte von Seckenheim und der Mittelstürmer von Gartenstadt wurden in diesem Spiele des Feldes verwiesen. Bedauerlich ist, daß es in diesem Spiele zu unliebsamen Auftritten des Publikums gekommen ist. Man wird in dieser Sache noch vom Gruppengericht der Gruppe Rhein hören. Hoffentlich erhalten die beteiligten Personen einen gehörigen Denkzettel. Wenn das schon im Anfang der Spiele so ist, was soll dann erst werden, wenn die Kämpfe in das entscheidende Stadium kommen. Die Sünder erweisen ihrem Verein jedenfalls immer einen schlechten Dienst.

Tabelle der A-Klasse:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Brühl	5	5	—	—	50:6	10:0
Gartenstadt	5	4	—	1	18:4	8:2
Ilvesheim	5	4	—	1	20:6	8:2
Rheinau	5	3	1	1	22:13	7:3
Laudenbach	5	3	—	2	9:15	6:4
Hemsbach	5	2	—	3	8:11	4:6
Seckenheim	5	2	—	3	7:18	4:6
Postsportverein	5	1	1	3	9:11	3:7
T.V. 1846	4	1	1	2	9:12	3:5
Reichsbahn	5	1	1	3	7:21	3:7
Ladenburg	4	1	—	3	9:11	2:6
M. F. G. 1913	5	—	—	5	4:29	0:10

Am kommenden Sonntag spielen:

Reichsbahn — Gartenstadt
Ladenburg — Ilvesheim
Seckenheim — Hemsbach
Brühl — Postsportverein
Rheinau — 1913 Mannheim
Laudenbach — TV v. 1846

Gartenstadt muß auf dem Reichsbahn-Sportvereinsplatz alles aus sich herausholen, um seine führende Position zu halten. Die Reichsbahnleute haben eben gerade ihren ersten Sieg gebucht und sind daher im Verein mit dem Platzvorteil ebenbürtige Konkurrenten.

Die Ilvesheimer haben es auch in Ladenburg nicht leicht. Sie werden sich an Rheinau ein Beispiel nehmen können. Die Rheinauer sind auch beim letzten Platzspiel der Ladenburger haushohe Favoriten gewesen und wurden dann zweiter Sieger.

Seckenheim hat Hemsbach zu Gast. Der Platzvorteil dürfte zu einem Seckenheimer Sieg ausreichen.

Brühl wird auch am nächsten Sonntag unangefochtener Tabellenführer bleiben. Ja die Brühler haben sogar Gelegenheit, ihr jetzt schon ausgezeichnetes Torverhältnis noch zu verbessern. In Rheinau kann es, wenn der Rheinauer Sturm wieder so schußfreudig ist, wie am vergangenen Sonntag, Schützenfest geben. Die 1913er haben aber auch gar keine Aussicht, auch nur einen Punkt in Rheinau zu holen. Rheinau kann, wenn Gartenstadt und Ilvesheim verlieren würden, sogar Tabellenzweiter werden.

Die Mannheimer Turner müssen, nachdem sie einen Sonntag ausgesetzt haben, nach Laudenbach. Die Turner haben in ihrem letzten Spiel gegen Reichsbahn ausgezeichnet gefallen. Man wird gut daran tun, den Laudenbachern nicht alle Chancen zu geben, trotzdem sie durch den Platzvorteil wohl das bessere Ende haben werden.

Wie Baden Lyonnais schlug

Wie schon gemeldet wurde, konnte am Sonntag die badische Leichtathletik-Mannschaft in Lyon den Repräsentativkampf gegen Lyonnais mit 57:50 Punkten gewinnen. Nun liegen auch die Einzelergebnisse vor, die den schönen Erfolg der Badener in einem noch helleren Licht erscheinen lassen. Die einzelnen Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Salah-Lyon 11,2 Sek.; 2. Stahl-Baden; 3. Dokenwadel-B.; 4. Poncet-L. — **Kugel:** 1. Lemperle-B. 14,17; 2. Kießling-B. 13,52; 3. Aimaire-L. 12,67; 4. Pail-L. 12,36 Meter. — **400 Meter:** 1. Nehb-B. 50,2; 2. Bacheran-L. 50,6 Sek.; 3. Guttin-L. 4. Jä-B. — **1000 Meter:** 1. Adel-B. 2:33,7 Min.; 2. Blasson-L.; 3. Jä-B.; 4. Grosdigiat-L. — **Diskus:** 1. Lemperle-B. 42,30; 2. Buchgeister-B. 41,32; 3. Joz-L. 37,50; 4. Paul-L. 36,36 Meter. — **Hochsprung:** 1. Dupire-L. 1,75; 2. Meirand-L. 1,75; 3. Hammerich-B. 1,75 (durch Stechen entschieden); 4. Busselmeier-B. 1,70 Meter. — **5000 Meter:** 1. Werner-B. 16:18,4; 2. Guichard-L. 16:33,4 Min.; 3. Belcacem-L. 4. Puffer-B. — **Weitsprung:** 1. Willem-L. 7,00 (Rekord); 2. Stoll-B. 6,96; 3. Abele-B. 6,66; 4. Berthenz-L. 6,53 Meter. — **400 Meter-Hürden:** 1. Guttin-L. 57,8 Sek.; 2. Kammerer-B. 3. Bremond-L.; 4. Strobel-B. — **1500 Meter-Staffel:** 1. Baden (Adel, Nehb, Abele, Stahl) 3:37,8 Min.; 2. Lyonnais.

Es wurden also durchweg sehr gute Leistungen geboten. Der neue Diskusrekord des Elsässers Winter mit 50,71 Meter kam übrigens nicht im Rahmen dieses Kampfes, sondern bei einem Sportfest in Colmar zustande.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug

Am 18. Sept. und 1. Okt. 1932 starten für den Badisch-Pfälzischen Luftfahrt-Verein E. V. Mannheim: **Flugzeugführer:** Bernard, Bischof, Christ, Fleischmann, Freundlich, Gussleich, Hartmann, Hauhmann, Heiliger, Lack, Lochner, Morawietz, Pfeiffer, Plützner, Pelzer, Roos, Rosenkaimer, Scholz, Schweyer, Seitz, Zimmermann.

Orter: Bingler, Böhnlich, Dr. Krannich, Doll, Haubeder 2, Frey, Dr. Friedmann, Hagholz, Kamlen, Hollerzek, Klein, Koch 2, Kröger, Mampell, Martin, Merseburg, Dr. Müller, Schader, Schanze, Schilling, Schneider 2, Seitz, Sommer, Weilhard, Wolfarth, Weber.

Der Herzog von Reichstadt

Copyright by Amalthea-Verlag, Wien

Ein historischer Roman von Ottokar Janetschek

53

(Schluß)

„Das kann kein Mensch mit Bestimmtheit sagen! Mein Enkel war seit jeher nicht sehr stark auf der Brust. Er hätte auch unter Ihren Händen krank werden können."

„Die Wahrscheinlichkeit, daß der Herzog von Reichstadt bei seiner militärischen Dienstleistung den Strapazen werde nicht standhalten können, war ungleich größer, da die beim Militär offenkundige Bravour besonders die jungen Leute zur Verausgabung aller körperlichen Kräfte anreizt."

„Da haben Sie recht! Vom Soldaten wird viel verlangt und der Ehrgeiz meines Enkels war so maßlos, daß er noch mehr leistete, als man von ihm verlangte. Er hat das Ungestüme von seinem Vater und das war das Malheur!"

„Gewiß! Es war Erbanlage. Auch seine Krankheit scheint eher ererbt als erworben."

„Das ist es!" rief der Kaiser, scheinbar froh, daß ihn der Kanzler auf diesen Weg gebracht hatte. „Jawohl! Ererbt ist alles! Seine Mutter, meine Tochter, hat auch in der Jugend immer gehustet. Sie war wahrscheinlich auf der Lunge nicht ganz richtig. No, und sein Vater? Auch er war gerade kein Riese. Ich möchte wetten, daß er die Lungenschwindsucht gekriegt hätte, wenn er nicht früher an Magenkrebs gestorben wäre."

Ueber die Lippen Metternichs huschte ein Lächeln. „Der Cäsarenwahn Napoleons war ja gewiß die Folge irgend einer ungesunden Anlage."

„Ja, ja, den gewöhnlichen Leuten steigt so etwas leicht in den Kopf. Auch das Kaisertum muß ererbt sein: kein Mensch kann das von sich selbst erlernen. Wird so einer wie Napoleon plötzlich Kaiser, so schnappt er über, und das zeigt sich dann bei der Nachkommenschaft. Sieht man's ja deutlich genug bei dem armen Franzl! Er ist ein unglückliches Geschöpf: ein Kaisersohn und doch keiner, talentiert, ehrgeizig, hübsch, fesch und doch nur zum Sterben auf der Welt! Der arme Bub muß für alle das Bad ausgießen! Ach Gott! Ich könnt' heulen wie ein Schloßhund, wenn ich an den ganzen Jammer denk'!"

„Majestät, das Schicksal ist unerbittlich, erst nach Jahren erkennt der Mensch, warum es grausam sein mußte. Es ist alles Bestimmung, Gottes Fügung!"

„So ist es! Da kann man nix machen! Man muß alles hinnehmen, wie es kommt. Heute rot, morgen tot, das ist unser Lebenslauf! Eigentlich ist nix Schönes dran! Aber ist es denn wirklich so arg?"

„Es steht schlimm, sehr schlimm, Majestät!"

„Ach ja! — Es ist schade um ihn, sehr schade! Ich hab' ihn ja doch sehr lieb! Und dennoch denk' ich mir manchmal, daß es am allerbesten wär, wenn ihn Gott zu sich nimmt, da er wirklich nichts Gutes auf der Welt hat. Stets in Gefahr, könnte er einmal einem Attentat zum Opfer fallen und das wär' noch viel schrecklicher!"

„Eure Majestät haben es nicht erfahren, wie oft Gift und Dolch dem Herzog nahe waren."

„Ja! Stets mußte man voll Sorge um sein junges Leben sein. Ein armes, bedauernswertes Kind!" Der Kaiser wischte sich die Tränen aus den Augen.

„Ein großer Trost in dieser bangen Zeit, daß Ihre Majestät, die allergnädigste Frau Kaiserin, stundenlang bei ihm verweilt, um ihm Trost zuzusprechen."

„Ja, ja! Die Kaiserin hat ein gutes Herz, so wie wir alle. Machen Sie's nur bekannt, wie wir um das arme Kind bemüht sind, damit die Leut' später nicht etwa sagen, daß er wie ein Einsiedler gestorben ist. Aber ist es denn wirklich so weit, daß man schon ans Aergste denken muß?"

Metternich zuckte mit den Achseln. „Besser, man denkt ans Aergste!"

„Schrecklich! Aber wie bringen wir es meiner Tochter bei? Es ist ja nicht auszudenken, was geschieht, wenn sie davon erfährt!"

„Daran habe ich mit großer Sorge bereits gedacht, Majestät. Und das alles jetzt, da in Parma Unruhen ausgebrochen sind und das österreichische Militär Mühe hat, den von den Bourbonen angezettelten Putsch niederzuschlagen! Die hohe Frau ist in der Sorge um die Ruhe in ihren Ländern ohnedies so sehr in Anspruch genommen. Ich weiß mir keinen Rat, Majestät!"

„Wie? Ein Metternich weiß keinen Rat? Das gibt es nicht! Schreiben Sie meiner Tochter einen gescheiten Brief. Ich will dann noch einige beruhigende Worte dazusetzen. So wird es am besten sein. Heiliger Gott! Ich kann es keinem Menschen sagen, wie mir die Louise erbarmt! Nicht genug an dem, daß sie die Scherereien mit ihren Ländern hat, jetzt auch noch das Unglück mit dem Buben! Und man kann sie ja nicht einmal zum Krankenbett ihres Sohnes kommen lassen, weil es gleich heißen würde, sie sei aus ihren Ländern entflohen! Also gehen Sie und machen Sie einen schönen Brief!"

Der Kanzler verharrte schweigend.

„Also, was ist? Haben Sie noch etwas am Herzen?"

„Majestät! Ich gestatte mir untertänigst einen anderen, praktischeren Vorschlag hinsichtlich der Verständigung der Frau Herzogin von Parma zu machen. Da Eure Majestät in den nächsten Tagen zur Inspizierung der Marine nach Pola reisen, bitte ich untertänigst, diese Gelegenheit wahrzunehmen und Ihre Hoheit, die Frau Herzogin von Parma nach Pola oder Triest kommen zu lassen, wo Eure Majestät der Frau Herzogin alles mündlich viel besser sagen können."

Der Kaiser dachte nach. „Also gut," sagte er, „ich werde ihr alles schonend beibringen. Sie brauchen nichts zu schreiben! — Ja! Nun fällt mir gerade ein: Wie ist das, wenn mein Enkel — was Gott verhüten soll! — etwa während meiner Abwesenheit sterben sollte? Wo wird man ihn bestatten und welche Zeremonien und so weiter?"

„Darüber habe ich bereits nachgedacht und habe es als das Zweckmäßigste befunden, ihn nach dem Tode wie ein Mitglied des Hauses Habsburg zu behandeln. Da er ein Enkel Eurer Majestät ist, so ist er in gewissem Sinne ein Habsburger, wiewohl ihm die Zugehörigkeit zum erlauchten Herrscherhause de jure aberkannt wurde. Da der Herzog ohne Deszendenz stirbt, daher eine Gefahr, daß durch sein Begräbnis in der Erbgruft der Habsburger anderen ein gleiches Recht eingeräumt würde, nicht besteht, könnte der Herzog, um den Leuten jedes üble Gerede zu nehmen, in der Kapuzinergruft gleich den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses durch einen Gnadenakt Eurer Majestät bestattet werden."

„Wenn es weiter keine Scherereien macht, so hab' ich nichts dagegen. Aber ich glaube, daß man ihm einen besonderen Platz anweisen soll, damit da einmal keine Unannehmlichkeiten für den Toten und für die Mitglieder meines Hauses herauskommen! Jedenfalls studieren Sie einstweilen die Sache vom juristischen Standpunkte aus noch sehr genau, damit mir da niemand einen Vorwurf machen kann! Ich danke Ihnen!"

Im rasenden Tempo verzehrte die Lungenschwindsucht die letzten Kräfte des Herzogs.

Die Kunst der Aerzte war zu Ende.

Es gab nichts mehr zu verschweigen. Die Bulletins bereiteten die Oeffentlichkeit auf den Tod des Kaisersohnes vor.

Kaiser Franz war zur Flotteninspizierung an die Adria gereist. Programmgemäß traf er in Triest mit Maria Louise zusammen.

Wilde Gerüchte gingen durch Wien. Der Kaiser habe die Flucht ergriffen, so hieß es, und Maria Louise wage es nicht, an das Sterbelager ihres Sohnes zu kommen.

Metternich schickte Boten nach Triest, die Mutter dringend an das Sterbebett des Sohnes zu bitten.

Es dauerte Tage, bis sie kam.

Das Lebenslicht des Prinzen war im Verlöschen, als die Mutter tief erschüttert, zitternd vor Angst, an das Lager ihres Kindes trat.

„Mutter!" das war das eine und einzige Wort, das er über die Lippen brachte.

Maria Louise wollte nicht daran glauben, was sich hier mit unerbittlicher Konsequenz erfüllte. Sie hoffte und betete . . .

Um vier Uhr morgens des 22. Juli 1832 gellte ein heiserer Schrei durch die stillen Räume des schlafenden Schlosses zu Schönbrunn. Und dann der Ruf aus furchtbarer Not: „Ich gehe unter! Ich gehe unter!"

Der Kammerdiener erwachte aus seinem Schlummer und eilte ans Bett.

Da lag der Herzog mit weitaufgerissenen Augen, röchelnd nach Atem ringend.

Voll Entsetzen sah sich der Lakai um. Niemand in der Nähe?

Der Arzt kam aus dem Nebenzimmer herbeigestürzt. Er stützte den Herzog in die Höhe.

„Ist Ihnen etwas, Durchlaucht?"

Lange sah der Sterbende mit leerem Blick vor sich hin, dann hauchte er: „Meine . . . Mutter!"

„Ja! Ihre Frau Mama wird sofort bei Ihnen sein!" Der Doktor ließ den Kranken langsam auf das Kissen zurück. Dann winkte er den Kammerdiener heran und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

Der Lakai stand einen Augenblick starr wie eine Bildsäule; dann riß er sich zusammen und eilte davon.

Bald war das ganze Schloß in Bewegung.

Dann kamen sie alle.

Der Schloßpfarrer versah den Herzog mit den Sterbesakramenten.

Maria Louise sank kraftlos in die Knie und betete. Wimmernd flossen die Worte über ihre Lippen.

Der Herzog neigte den Kopf zur Seite. Seine brechenden Augen suchten die Mutter. Da sah er sie und noch einmal flackerten seine blauen Augen auf. Es war wie ein Blitz in tiefdunkler Nacht.

Die Lippen des Sterbenden bewegten sich.

Was sie lispelten, hörten die anderen nicht: nur Maria Louise hatte den letzten stillen Schrei vernommen, der ihr ins Herz drang wie ein Messerstich. Es war der Angstruf eines verlassenen Kindes nach dem Allerschönsten und Allerhöchsten in diesem Leben:

„Mutter!"

Das Wort verhauchte mit der einsamen Seele . . .

Der vorstehende Roman ist in Buchform erschienen im Amalthea-Verlag, Wien. Preis geb. RM. 6,80.

…. weil wir Unverhofftes lieben

Die Sehnsucht nach neuen Erlebnissen, neuen Menschen, neuen Möglichkeiten bringt die Studentin Ina, eine unternehmungslustige junge Dame, auf eine höchst originelle Idee, die ihr allerlei merkwürdige Bekanntschaften zuführt. Aber dabei bleibt es nicht; sie wird in eine Verwicklung nach der anderen hineingezogen — weil wir Unverhofftes lieben. Diese vergnügte Geschichte der spannenden Abenteuer eines Mädchens von heute erzählt Gabriele Eckhard in unserem neuen Roman, mit dem wir morgen beginnen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 14. September 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 428

Aus Baden

Amtliche Personalveränderungen

Versetzt wurde Kanzleisekretär Lorenz Dubronner beim Notariat Eppingen zum Amtsgericht daselbst.

Kirchenvisitation in Lützelsachsen

□ Lützelsachsen (Amt Weinheim), 13. Sept. Durch Oberkirchenrat Dr. Schulz-Karlsruhe fand am Sonntag in der hiesigen evangelischen Gemeinde die sich alle sechs Jahre wiederholende Kirchenvisitation statt. Dieser ging am Samstag eine Vorbesprechung der Kirchenältesten der beiden Gemeinden Lützelsachsen und Hohensachsen mit dem Oberkirchenrat und den Kommissionsmitgliedern Pfarrer Heiß-Laudenbach und Direktor Pfrang-Weinheim voraus. Die Feier in Hohensachsen fand vormittags statt, während in Lützelsachsen am Nachmittag ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Pfarrer Heiß-Laudenbach hielt die Festpredigt. Der Ortsgeistliche, Dekan Philipp, nahm sodann eine kurze Prüfung der Christenlehrpflichtigen vor. Als Abschluß der Kirchenvisitation fand am Montag die Religionsprüfung der drei oberen Jahrgänge der hiesigen Volksschule statt.

Doppelscheune abgebrannt

* **Wurmberg** bei Pforzheim, 14. Sept. Am Montag brannte hier die große Doppelscheune des Landwirts Söhnle und des Schlossermeisters Bühler nieder. Die Kraftspritze von Mühlacker war bald zur Stelle und konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Selbstmordversuch

* **Freiburg i. Br.**, 13. Sept. In der Nacht zum 11. ds. Mts. haben eine 65 Jahre alte Pensionsinhaberin und deren 21 Jahre alte Tochter hier in ihrer Wohnung gemeinsam versucht, sich mit Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurden am 11. ds. Mts. früh in ihrem Badezimmer bewußtlos aufgefunden und in die Klinik verbracht. Bei der Mutter besteht Lebensgefahr.

Hochstapler gefaßt

* **Singen a. H.**, 13. Sept. Die Gendarmerie verhaftete hier einen Mann, der sich als englischer Lord ausgab. Unter der Angabe, sein Vater sei Besitzer einer großen Farm, gelang es ihm, verschiedene Schwindeleien durchzuführen. Bei seiner Festnahme stellte sich heraus, daß der junge Mann erst kürzlich aus einer schweizerischen Erziehungsanstalt entlassen worden war.

Tagung badischer Genossenschaftsbanken

* **Zell a. H.**, 14. Sept. Am Samstag und Sonntag fand hier eine außerordentliche Tagung badischer Genossenschaftsbanken statt. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die augenblickliche wirtschaftspolitische Lage. Referate hielten Verbandsvorsitzender Günther-Rastatt und die Rechtsanwälte Dr. Lang-Berlin und Dr. Keßler-Karlsruhe.

Tödliche Unfälle

* **Niederweiler** (Kreis Lörrach), 14. Sept. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung in einer hiesigen Wirtschaft stürzte der Bahnbedienstete Eduard Gutmann am Ausgang der Wirtschaft eine Treppe herunter. Am Montag früh stellten sich heftige Schmerzen ein. Der herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach Freiburg an. Am Nachmittag ist dann Gutmann an den Folgen innerer Verletzungen, zu denen noch eine Lungenentzündung hinzutrat, gestorben. Im Zusammenhang mit dem Wirtschaftsstreit wurde der Landwirt Fritz Kyri von Niederweiler verhaftet.

× **Albbruck** (Amt Waldshut), 13. Sept. Am hiesigen Kraftwerkbau bemerkte am Sonntag ein Arbeiter, daß durch die nasse Witterung Strom aus der Leitung in das Eisengerüst gekommen war, wollte es melden und stieg vom Bau herab. Während seiner Abwesenheit bestieg der verheiratete Zimmermann Bernhard Tuscher das Gerüst, berührte das Eisen und war auf der Stelle tot. Das ist der dritte tödliche Unfall am Werkbau und der siebte am Kraftwerk überhaupt.

Prozeß gegen einen ungetreuen Geschäftsführer

× Waldshut, 13. Sept. Vor der Großen Ferienstrafkammer des Landgerichts Waldshut begann am Montag die Verhandlung gegen den früheren Geschäftsführer des Kreditvereins Niederwihl, Florian Gerspacher aus Niederwihl und gegen dessen Sohn Edwin Gerspacher wegen Vergehens nach §§ 146 und 147 des Genossenschaftsgesetzes, Beihilfe hierzu, Unterschlagung, Betrug und Untreue. Die Verhandlung begegnet beim Publikum großem Interesse. Zu der Verhandlung sind 68 Zeugen geladen.

Gerspacher hat den Kreditverein durch seine Betrügereien um rund 88 000 Mark geschädigt. Bezüglich seines Sohnes Edwin sagt die Anklage u. a., daß Florian Gerspacher ihm ohne Sicherheit Darlehen und Kredite gewährt habe, des weiteren hatte auf die gleiche Weise seine Schwiegertochter Kredite eingeräumt bekommen, wobei der Verein insgesamt um rund 15 000 Mark geschädigt wurde. Gerspacher hat u. a. auch private Schulden seines Sohnes im Gesamtbetrag von 20 000 Mark auf den Kreditverein übernommen. Der Angeklagte Florian Gerspacher bestreitet jede Schuld.

*

* **Zell i. W.**, 13. Sept. Vor dem Landgericht Waldshut hatte sich wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz ein Landwirt zu verantworten. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 14 000 ℳ Geldstrafe verurteilt.

× **Hürrlingen** (Amt Waldshut), 13. Sept. Seit Mittwoch vergangener Woche wurde der 62 Jahre alte Landwirt Jakob Binkert von hier vermißt. Die Vermutung, daß sich Binkert ein Leid angetan hat, hat sich bestätigt. Er wurde am Sonntag nachmittag oberhalb des Ortes an einem Baum erhängt aufgefunden.

Denkmal für die Oppauer Opfer

Enthüllung auf dem Hauptfriedhof in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 14. Sept.

Inmitten eines großen, von Tujahecken und Trauerweiden umschlossenen Gevierts, durchzogen von immergrünen Rabatten, in denen rote Buschrosen gleich Blutstropfen leuchten, erhebt sich das neue Denkmal für die Opfer des Oppauer Explosionsunglücks auf dem Ludwigshafener Hauptfriedhof. Heute vormittag um 11 Uhr wurde das Ehrenmal in einer schlichten kurzen Feier enthüllt. Von der Stifterin des Denksteins, der J. G. Farbenindustrie AG., waren mehrere Direktoren und eine Vertretung der Belegschaft erschienen, von der Stadtverwaltung Ludwigshafen Erster Bürgermeister Dr. Ecarius mit den Bürgermeistern Kleefoot und Zang und den Fraktionsvorsitzenden des Stadtratskollegiums.

Im Namen des Aufsichtsrats der J. G. Farbenindustrie übergab

Direktor Dr. Keller

das Denkmal in die Obhut der Stadt Ludwigshafen. Das eigentliche Denkmal für die am 21. September 1921 Verunglückten steht, wie der Redner erwähnte, auf dem Oppauer Friedhof. Die Direktion der J. G. Farbenindustrie hat sich aber veranlaßt gesehen, mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, einen Denkstein auch an der Stätte zu errichten, an der nächst Oppau die meisten Toten bestattet sind. Der Redner gedachte ihrer mit bewegten Worten. Auch sprach er dem Schöpfer des edlen Kunstwerks, dem Bildhauer Fritz Korter-Kaiserslautern, die wärmste Anerkennung der Firma aus.

Erster Bürgermeister Dr. Ecarius

betonte in seiner Erwiderung, daß ein solches Erinnerungsmal einen tiefen Sinn habe in einer schnellebigen Zeit, in der das Gedächtnis an die Opfer der Arbeit allzu leicht verblaßt. Die Stadtverwaltung begrüßte es daher dankbar, daß die Direktion der J. G. Farben auf diesem Felde der Ehre, wo 177 Opfer des großen Unglücks ruhen, einen würdigen, künstlerisch wertvollen Gedenkstein gesetzt hat. Die hier Beigesetzten seien ein Opfer ihres Berufs und ihrer Arbeit geworden und gleich den Soldaten gefallen, die zum Schutze der Heimat von Weib und Kind auszgiehen und nicht mehr zurückkehren. Heute sei ein neues Unglück über das Oppauer Werk hereingebrochen. Nachdem die Betriebsstätten umfangreicher als früher wieder aufgebaut worden sind, stehen wieder Tausende von Opfern der Arbeit vor den Toren. Aus dem Grabe der toten Kameraden dringt der Ruf, die Tore den Lebenden wieder zu öffnen. Die Verhältnisse sind mächtiger als aller guter Wille der Werksleitung, doch ist es der heiße Wunsch aller, daß jener Helden der Arbeit von einem glücklicheren Geschlecht gedacht wird. In diesem Sinn versprach der Bürgermeister, das Ehrenmal zu erhalten und zu schirmen.

Zum Schluß widmete auch der Vorsitzende des Betriebsrats der J. G. Farbenindustrie den Toten von Oppau Worte ehrenden Gedenkens und dankte der Werksleitung für diese Tröstung der Angehörigen.

Am Sockel des höchst eindrucksvollen Denkmals, dessen Reliefs nach dem Modell von Bildhauer Theodor Ivanni-Ludwigshafen meisterlich ausgeführt worden sind, waren drei prächtige Kränze, gestiftet von der Direktion der J. G. Farben, der Stadtverwaltung Ludwigshafen und der Belegschaft der J. G. Farben, niedergelegt. —o—

Der Offenbacher Landfriedensbruch

vor dem Schöffengericht Landau

* Landau, 14. Sept.

Am heutigen Mittwoch vormittag nahmen vor dem Schöffengericht Landau, unter dem Vorsitz des Oberamtsrichters von Rida die Prozesse wegen

den politischen Zusammenstößen in der Südpfalz mit der Verhandlung gegen 15 Nationalsozialisten

ihren Anfang. Anschließend an diese Verhandlung, die bis in den späten Abend dauern wird, findet am Donnerstag eine Verhandlung gegen weitere Angeklagte verschiedener Parteirichtungen wegen der sich an diese Vorkommnisse anschließenden Gewalttaten statt.

Die umfangreiche Anklageschrift führt u. a. aus: In der Wahlnacht zum 31. Juli teilte der Mitangeklagte Richard Wüst, der Ortsgruppenführer der Offenbacher Ortsgruppe der NSDAP., telephonisch dem SS-Führer August Lang in Landau mit, die Landauer SS solle sich zum Schutze der Offenbacher Nationalsozialisten bereit halten. Sie solle aber nur dann kommen, wenn nochmals ein Anruf erfolge. Der Anlaß zu diesem Telephongespräch war ein harmloser Zusammenstoß zwischen dem Nationalsozialisten Jakob Dukar aus Offenbach und einigen Offenbacher Sozialdemokraten. Der SS-Führer Lang fuhr nun, ohne einen weiteren Anruf abzuwarten, mit 40 uniformierten SS-Leuten mit dem Lieferwagen des Angeklagten Treiter nach Offenbach.

In der Nähe der Wirtschaft zur Krone, dem Offenbacher Stammlokal der „Eisernen Front", wurde angehalten, um für die Mißhandlung des Offenbacher Parteigenossen (so heißt es im Eröffnungsbeschluß weiter) an den Offenbacher Sozialdemokraten und sonstigen politischen Gegnern der Nationalsozialisten Vergeltung zu üben. Lang nahm sofort die Verbindung mit Wüst und der Ortsgruppe der Offenbacher NSDAP. auf, deren Mitglieder sich fast vollzählig in die Nähe der genannten Wirtschaft begaben, wo Wüst dem Lang durch Fingerzeige behilflich war. Die Angeklagten Lang und Roth (Lang ist flüchtig)

ließen die Umgebung der Wirtschaft absperren, fielen mit Ausnahme der beim Auto verbliebenen Mitangeklagten Treiter und Orth über neun Gegner her und verletzten sie mit Gummiknüppeln, Schlagringen und Stahlruten.

Dem Angeklagten Roth und dem flüchtigen Lang wird erschwerend zur Last gelegt, als Führer, insbesondere durch Befehlserteilung, mitgewirkt zu haben. Auf Veranlassung der Gendarmerie verließen die Angeschuldigten bald nach dem Vorfall den Ort Offenbach. Dabei ereignete sich am Ortsausgang ein zweiter Zwischenfall. Als der Schlosser Otto Moster aus Mörlheim auf einem Fahrrad das Lieferauto der Angeklagten überholen wollte, wurde er von dem Angeklagten Schmitt und weiteren nicht feststellbaren Personen vom Rad heruntergerissen, in den Straßengraben gestoßen und dort von Schmitt durch einen Schlag auf den Hinterkopf mißhandelt. Die Angeklagten vermuteten in dem Moster einen spionierenden politischen Gegner.

Anzeigenbetrüger festgenommen

* **Darmstadt**, 13. Sept. Das Landeskriminalpolizeiamt teilt mit: Vor einigen Tagen wurde in Heppenheim ein 41jähriger Kaufmann wegen Betrugs festgenommen und in Untersuchungshaft verbracht. Er hatte am 6. August im Frankfurter Generalanzeiger wie folgt inseriert: „Suche Teilhaber mit 1500 ℳ für selten günstiges Geschäft, das sich in 10 Tagen erledigt. 100 v. H. Gewinn, Sicherheit (Grundschuldbrief). Offerten unter S 986 Exp."

Einem sich hierauf meldenden Geldgeber zeigte er bei der ersten Zusammenkunft einen Grundschuldbrief und stellte den Abschluß eines günstigen Geschäfts in Aussicht, wobei er 1500 ℳ erhielt. Als Sicherheit übergab er einen Koffer seines angeblichen Auftraggebers und bemerkte, in dem Koffer befände sich eine neue, bereits patentierte Erfindung, über die bei der nächsten Zusammenkunft gesprochen werde. Als der Koffer durch Zufall geöffnet werden mußte, waren in ihm anstelle der angegebenen Erfindung nur Seife und Putztücher.

Die Ermittlungen nach dem angegebenen Hintermann, der auch das Geld bekommen haben soll, verliefen ergebnislos. Verschiedene Merkmale sprechen dafür, daß durch die Inserate und Täuschungen des Betrügers weitere Personen benachteiligt worden sind.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt

* **Stuttgart**, 14. Sept. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Frankreichs ist am 7. September ein 35jähriger Gärtner aus Cannstatt vom Strafsenat des Oberlandesgerichtes zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wurde dem Verurteilten zum größten Teil angerechnet. Die für den Versuch des Verrates erhaltenen Gelder wurden als der Staatskasse verfallen erklärt.

Notlandung eines Sportfliegers

* **Mainz**, 13. Sept. Ein Sportflugzeug des Mittelrheinischen Flugvereins Wiesbaden-Erbenheim landete gestern vormittag bei einem Zuverlässigkeitsflug von Limburg kommend auf dem Großen Sand bei Gonsenheim. Bei seinem Wiederaufstieg geriet es in geringer Höhe in eine Bö und mußte notlanden. Dabei wurde der Apparat beschädigt. Der Pilot erlitt unwesentliche Verletzungen, während sein Begleiter, der 19jährige Kaufmann Webel aus Guntersblum, mit einem Oberschenkelbruch ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Vor der Aufklärung des Raunheimer Ueberfalles?

sw. **Darmstadt**, 13. Sept. Unter dem dringenden Verdacht, den Raubüberfall auf Baron von Behr in Raunheim verübt zu haben wurden drei der kommunistischen Partei angehörenden Arbeiter aus Raunheim und ein Handlungsgehilfe aus Rüsselsheim festgenommen und nach Darmstadt in Untersuchungshaft verbracht. Der Verdacht, daß die Festgenommenen die Räuber sind, hat sich durch die Vernehmungen, bei denen sich alle in Widersprüche verwickelten, verstärkt.

Bad Kreuznacher Herbstblumenschau

* **Bad Kreuznach**, 13. Sept. Im Kurhaus wurde am Samstag die große Herbstblumenschau, die eine außerordentlich starke Beschickung der prominentesten westdeutschen Züchterfirmen aufweist, eröffnet. Der Besuch der Veranstaltung war am Samstag und Sonntag sehr stark. Autobusse und Gesellschaftsfahrten aus dem ganzen Reich und dem Auslande trafen ein. Alles in allem ist die Kreuznacher Herbstblumenschau als hervorragende Leistung anzuerkennen. Ein gesellschaftliches Ereignis brachte der Herbstblumenball am Samstag. Eine Konkurrenz für die besten Gedichte auf Bad Kreuznach, die mit Geldpreisen ausgestattet war, brachte eine zahlreiche Beteiligung.

Aus der Pfalz

Mit dem Beil auf einen Gendarmeriebeamten

nd. **Rheingönheim**, 14. Sept. Der hiesige Mieter Hollenbach hatte in letzter Zeit ständig Differenzen mit seinem Vermieter, die nunmehr am Sonntag einen bösen Ausbruch fanden. Weil Hollenbach aus seiner Wohnung herausgesetzt werden sollte, lauerte er seinem Vermieter, mit einem Beil bewaffnet, auf. Der Angriff wurde jedoch durch einen rechtzeitig anwesenden Gendarmeriebeamten vereitelt. Als Hollenbach aufgefordert wurde, sein Beil auszuhändigen, stürzte er sich auf den Gendarmeriebeamten, der in Notwehr seine Dienstpistole zog, um den Angreifer kampfunfähig zu machen. H. erhielt einen Schuß in den linken Unterschenkel von unbedenklicher Natur und mußte noch am gleichen Abend in das Ludwigshafener Krankenhaus verbracht werden.

Ein Zeichen der Zeit

* **Mutterstadt**, 14. Sept. Das Blank'sche Gut in Oberarnbach bei Landstuhl erwarb bei einer Zwangsversteigerung (Anwesen mit 360 Morgen Ackerland) Landwirt und Produktenhändler Adam Defren (in Firma Phil. Defren) zum Preise von 67 500 Mark.

Wegen Unregelmäßigkeiten entlassen

:: **Annweiler**, 13. Sept. Der seit mehreren Jahren bei der Stadt tätige Gehilfe Heinrich Spuhler wurde vom Dienst entlassen, da er sich Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen. Das ist innerhalb kurzer Zeit der zweite Fall bei der hiesigen Stadtverwaltung.

Ein Glückslos nach Pirmasens gefallen

* **Pirmasens**, 14. Sept. Von einer hiesigen Vertretung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird mitgeteilt, daß bei der letzten großen Ziehung ein Gewinn in Höhe von 75 000 Mark nach Pirmasens gefallen ist.

Wilderer festgenommen

* **Pirmasens**, 14. Sept. Der 42jährige Fabrikarbeiter Johann Boltel und der 36 Jahre alte Karl Käfer, beide aus Pirmasens, wurden wegen Wilddieberei festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. Beide haben mit drei weiteren Personen ein Reh gewildert und das Fleisch unter sich verteilt.

Beim Uebungsflug verunglückt

* **Kusel**, 14. Sept. Nachdem dem Luftfahrverein Kusel bereits am letzten Sonntag das Segelflugzeug „Kusel" abstürzte und stark beschädigt wurde, ging am Montag auch das größere, „Rehring", bei einem Uebungsflug infolge starken Sturmes zu Bruch. Der Führer, Lehrer Kuhn, erlitt einen Oberschenkelbruch und war bewußtlos, sein Begleiter, Schreiner Karl Krebs, kam mit starken Hautabschürfungen davon.

Obermusikmeister a. D. Becker gestorben

* **Zweibrücken**, 14. Sept. In seiner alten Garnisonstadt Zweibrücken entschlief im Alter von 78 Jahren der langjährige Kapellmeister des 22. Inf.-Regts., Obermusikmeister a. D. Hermann Becker. Er war in der ganzen Westpfalz eine volkstümliche Erscheinung. Schon 1871 war er ins deutsche Heer eingetreten. In Bayreuth dirigierte er am Sarge Richard Wagners dessen Trauermarsch aus der Götterdämmerung. Später wurde Becker nach Landau und 1885 nach Zweibrücken versetzt. 1897 wurde er Stabshoboist beim 22. Inf.-Regt., 1898 Musikmeister, 1907 Obermusikmeister. Am 1. September 1912 trat er in den Ruhestand.

Was hören wir?

Donnerstag, 15. September

Frankfurt

7.05: Frühkonzert. — 10.50: Opernkonzert. — 15.05: Stunde der Jugend mit Preisaufgabe. — 17.00: Konzert aus Köln. — 18.25: Stunde der Arbeit. — 19.00: Lieder zur Laute. — 20.00: Heckhmandoer der Reichswehr (Hörbericht). — 21.00: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Mondfinsternis (Bericht von der Sternwarte). — 22.45: Konzert.

Heilsberg

6.30: Frühkonzert. — 8.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 11.30: Unterhaltungskonzert. — 13.30: Schallplatten. — 15.30: Jugendstunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.00: Dr. Barsch: Weshalb braucht der Landwirt eine berufsmäßige Ausbildung. — 20.30: Sinfoniekonzert.

Langenberg

10.10: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. — 11.10: Kinderturnen mit Musik. — 11.30: Schulfunk. — 13.00: Mittagskonzert. — 15.30: Kinderstunde. — 16.30: Aus dem Schulfunk. — 20.00: Abendmusik. — 21.00: Chorgesang. — 22.30: Tanzmusik.

München

10.00: Gymnastik für die Hausfrau. — 12.15: Kleine Kunst (Schallplatten). — 13.25: Heitere Erzählung. — 15.05: Klaviermusik. — 16.25: Kompositionen von Paul Scheinpflug. — 21.00: Sinfoniekonzert.

Südfunk

7.05: Bad Mergentheimer Frühkonzert. — 10.00: Schubert-Stunde. — 10.30: Klaviermusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 13.30: Opernmusik. — 15.00: Jugendstunde. — 16.00: Wildbader Kurkonzert. — 17.00: Unterhaltungskonzert. — Dr. H. Wulff: Wie sichert sich der Lieferant bei Kreditverkäufen. — Ab 18.30: Frankfurter Programm.

Wien

11.30: Rund um den Stefansturm. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 20.05: Jazzkontrakte. — 22.05: Abendkonzert.

Aus dem Ausland

Mailand: 20.30: Samson und Dalila (Oper).
Prag: 18.30: Deutsche Sendung.
Straßburg: 17.00 und 19.30: Orchesterkonzert. — 19.45: Orchesterkonzert mit Gesang.

Chefredakteur: H. K. Weißner

Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handel: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: i. V. K. Ehmer - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Aus der Welt der Technik

Mittwoch, 14. September 1932 | Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung | 143. Jahrgang / Nr. 428

Auf dem Wege zum neuen Licht

Die elektrische Glühlampe hat die Beleuchtungstechnik auf einen sehr hohen Stand gebracht. Sie hat über alle anderen Lichtquellen eine unbestrittene Vormachtstellung errungen und ihr Anwendungsgebiet dehnt sich immer weiter aus; selbst dort, wo bisher die Bogenlampe als schlechthin unersetzlich galt: in der Photographie, in der Kino-Aufnahme-Technik, besonders bei Tonfilmaufnahmen, bei Scheinwerfern und bei Bildwerfern in kleineren Räumen, bei Leuchtfeuern, in der Bestrahlungstherapie und schließlich bei der Wachstumbeeinflussung von Pflanzen und Geflügel.

Die Herstellung der Glühlampen ist — beginnend mit der Herstellung der Glaskolben auf selbsttätig arbeitenden Glasblasemaschinen — weitgehend automatisiert; auch die Bestimmung der Lichtausbeute der einzelnen Lampen und die Aussonderung von Lampen, die den an sie gestellten Bedingungen nicht voll genügen, erfolgt selbsttätig. Grundlegende Verbesserungen sind bei der elektrischen Glühlampe kaum noch möglich. Als reiner Temperaturstrahler gibt sie das her, was erreichbar ist und die mit Wolframfäden erzielten Leistungen befriedigen vollauf die gegenwärtigen Ansprüche. Die Lichtstromausbeute der luftleeren Wolframlampe beträgt das Dreifache von der der alten Kohlenfadenlampe, die der gasgefüllten Wolframlampe das Sechsfache, und bei den Projektionslampen wird sogar fast der achtfache Wert erreicht. Berücksichtigt man schließlich, daß die Wolframglühlampe in allen Größen von 1 W bis 10 kW reihenmäßig und bis zu 50 kW für besondere Zwecke hergestellt wird, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß der bereits erreichte Stand der Glühlampe hinsichtlich der Leuchttechnik die Forderung: Mehr Licht! kaum noch rechtfertigt.

Nach anderer Richtung ist jedoch auf diesem Gebiet auch heute noch mancher Wunsch unerfüllt. Denn

vom Standpunkt der Energieumsetzung ist selbst die hochentwickelte Glühlampe ein recht unvollkommenes Gerät.

Auch bei den Arten mit sehr hoher Leuchtdichte werden etwa 80 v. H. der Leistungsaufnahme in Wärme und nur wenig mehr als 9 v. H. in sichtbare Strahlung umgesetzt. Da außerdem noch der Höchstwert der Helligkeitsempfindlichkeit unseres Auges unter dem Höchstwert der Gesamtstrahlung der Glühlampe liegt, so ergibt sich ein sogen. „visueller" Wirkungsgrad von nicht mehr als 3 v. H.

Um diesen zu erhöhen, hat man seit langem schon die Anwendung anderer Leuchtquellen in Betracht gezogen. Vor allem hat man sich der Lichterzeugung durch elektrische Entladungen in verdünnten Gasen zugewendet, wie sie in den Geißlerschen Röhren seit mehr als 80 Jahren bekannt sind. In die Leuchttechnik sind Gasentladungsröhren zu Beginn dieses Jahrhunderts in Gestalt langer mit Stickstoff und Kohlendioxyd gefüllter Röhren unter der Bezeichnung Moore-Licht eingeführt worden, die gelbes oder weißes Licht aussandten. Aber erst die rot strahlenden Neonröhren haben größere praktische Bedeutung, vor allem in der Lichtreklame, erlangt. Durch verschiedene Zusätze hat man auch andere Farben erzielt, doch machte gerade die ausgesprochene Farbigkeit das Röhrenlicht zunächst ungeeignet für Beleuchtungszwecke, zumal anfangs auch sehr hohe Spannungen erforderlich waren. Die Ausführung von Glühkathoden gestattete es jedoch, die Betriebsspannung wesentlich herabzusetzen, während zugleich eine erhebliche Erhöhung der Stromstärke und damit auch des Wirkungsgrades der Lichterzeugung möglich wurde.

Diese Hochleistungsröhren erreichen einen visuellen Wirkungsgrad von 20 v. H.

Auch sie ergeben bei Verwendung von Neon, Quecksilber-, Kadmium und Natriumdampf farbiges Licht, wie es nur für Reklame und Lichtarchitektur in Betracht kommt. Aber schon die Vereinigung von Neon- und Quecksilber-Hochleistungsleuchtröhren hinter einem weißen, durchscheinenden Schirm liefert ein annähernd weißes Licht. Fügt man noch Natriumröhren hinzu, so erhält man ein Weiß, das annähernd dem diffusen Tageslichte entspricht.

Mit den Hochleistungsleuchtröhren, die erst am Anfange der Entwicklung stehen, hat die Leuchttechnik in den letzten Jahren einen Sprung gemacht, der hinsichtlich der Lichtausbeute außerordentlich viel größer ist als der Sprung vom Kienspan zur elektrischen Glühlampe.

Denn in ihnen ist das Mittel gefunden und mit Erfolg ausgenutzt worden, vornehmlich sichtbare Strahlen zu erzeugen. So erreicht z. B. die Natriumleuchtröhre schon 70 v. H. der in diesem Spektralgebiet überhaupt möglichen Lichtausbeute. Dies ist ein Fortschritt von allergrößter Bedeutung, der nichts dadurch an Wert verliert, daß die Beleuchtungspraxis aus ihm zur Zeit noch keinen Nutzen zu ziehen vermag.

(Nach Mitteilung von Dr. Lux, Berlin, in der Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure 1931, Nr. 45.)

Die stärksten elektrischen Lokomotiven der Welt. Die schweizerischen Bundesbahnen haben kürzlich im Gotthard-Verkehr zwei elektrische Lokomotiven von 5400 bezw. 6800 PS Dauerleistung in Betrieb genommen, die heute als die stärksten elektrischen Lokomotiven der Welt, die amerikanischen nicht ausgenommen, bezeichnet werden dürfen. Es sind zweiteilige Lokomotiven von 84 Meter Gesamtlänge, die eine Fahrtgeschwindigkeit von etwa 66 und eine Höchstgeschwindigkeit von 100 Std-Km. erreichen. Das gesamte Gewicht jeder Maschine beträgt rund 265 Tonnen, das Reibungsgewicht der 8 Triebachsen 160 Tonnen. Die eine Maschine besitzt 8 Motore von je 800 PS, die andere 16 Motore von je 415 PS. Bei den letzteren arbeiten je zwei auf einer Triebachse. Die einstündige Zugkraft beträgt 26 000 bezw. 32 300 Kg. Die Motoren machen 550 bzw. 840 Umdrehungen je Minute.

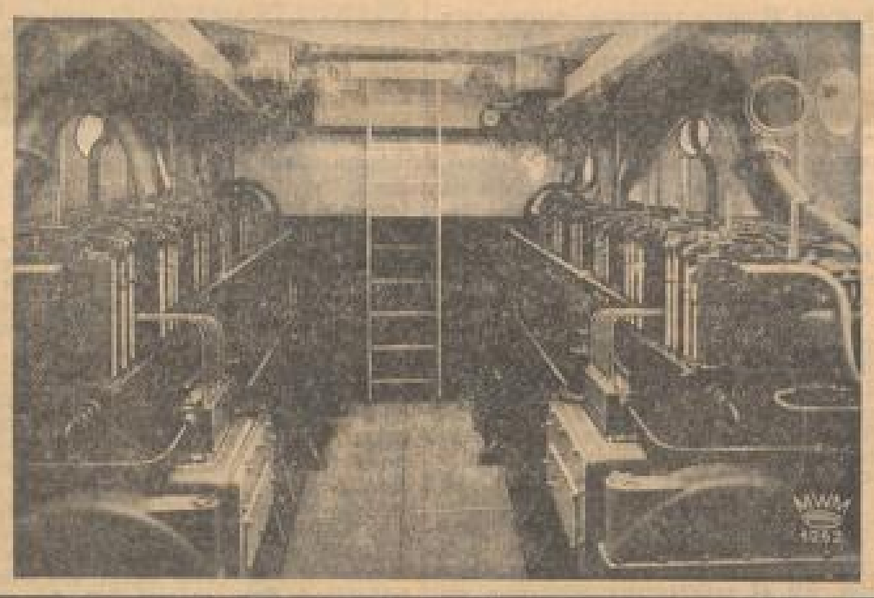
Moderne Motorkreuzer

Von Dipl.-Ing. A. Pulzka, Vegesack-Bremen

Die untenstehenden Bilder zeigen einen 26,50 Meter Dieselmotorkreuzer, der kürzlich bei der Bauwerft Abeking u. Rasmussen, Lemwerder bei Bremen, zur Ablieferung gelangte. Das Boot wurde in jeder Beziehung entsprechend den neuesten Erfahrungen unter Verwendung hochwertigen Materials konstruiert und erbaut. Der Rumpf ist aus Holz in möglichst leichter und gleichzeitig möglichst kräftiger Ausführung hergestellt.

Der Antrieb erfolgt durch zwei MWM-Patent-Benz-Dieselmotoren

der Firma Motoren-Werke Mannheim AG., Mannheim, die in je 6 Zylindern bei 1000 U. p. M. je 350 PS leisten. Auch hier handelt es sich um Motoren neuester Konstruktion, die wie die Probe- und Abnahmefahrten bewiesen haben, sich ebenfalls hervorragend bewährten. Die Probefahrtsgeschwindigkeit betrug 19,5 Knoten, eine für Boote dieser Größe bei Verwendung von Diesel-Motoren außerordentlich günstige Geschwindigkeit, wodurch die sachgemäße Konstruktion und Bauausführung bestätigt wurde. Die Propeller wurden von der Firma Ostermann u. Co., Köln, geliefert. Das Bild 1 zeigt das Boot in voller Fahrt, Bild 2 den übersichtlich angeordneten Motorraum. Das von einem MWM. Patent Benz-Dieselmotor angetriebene Licht- und Kompressor-Aggregat wurde von der Firma Still, Hamburg, geliefert.



Synthetische Himmelsbläue

Warum der Himmel blau ist, haben Gelehrte und Kinder seit jeher mit Recht gefragt — ohne jedoch Aufklärung zu erhalten. Zwar haben Tyndall und Rayleigh vor etwa fünfzig Jahren die Hypothese aufgestellt, daß die blaue Farbe des Himmels auf eine besondere Art der Strahlenbrechung des Sonnenlichtes durch kugelige atmosphärische Partikelchen zurückzuführen sei; aber das war eine recht unbefriedigende Annahme, und so fuhren Gelehrte und Kinder umso dringlicher mit ihren Fragen fort.

Und da die Gelehrten die Möglichkeiten haben, ihren Wissensdurst und Forscherdrang, den sie mit den Kindern gemeinsam haben, im Gegensatz zu diesen befriedigen zu können, haben sie sich an die Lösung dieser Frage herangemacht, und diese Lösung, wie es scheint, auch gefunden.

Einem Physiker der Berliner Universität, Dr. Cohn, ist es gelungen, Himmelsbläue, oder doch etwas ziemlich ähnliches im Laboratorium herzustellen, und zwar durch Verwendung von Kathodenstrahlen, die ja nichts anderes als Elektronenströme darstellen. Er bombardierte mit diesen Elektronengeschossen Ionen, die aus radioaktivem Metall oder Gas hervorging; und siehe da, wo die Elektronenströme in diese Ionen prasselten, entstand ein sanftes, blaues Licht, das sich genau wie das Himmelslicht durch ein Prisma in ein Spektrum von kontinuierlicher Farbe wie der Regenbogen brechen ließ. Und dies geschah, obwohl die Gase, die dieses Licht bei seinem Wege aus der Kathodenröhre passieren muß, ein gänzlich verschiedenes Spektrum aufweisen. So stellte Dr. Cohn die plausibel erscheinende Theorie auf, daß die wirkliche Himmelsbläue auf dieselbe Weise zustande käme wie sein synthetisches Himmelslicht, nämlich durch Elektronen, die, von der Sonne herkommend, im Vakuum des Weltraums auf die Ionen auftreffen, die von den Gasen unserer Erdatmosphäre herrühren und den äußersten Saum unserer Lufthülle bilden. Diesen Befund werden alle antwortmüden Mütter freudig begrüßen; es fragt sich nur, wie sie das Kathodenstrahlenbombardement ihren Sprößlingen begreiflich machen können.

Leistungen der deutschen Technik und Industrie

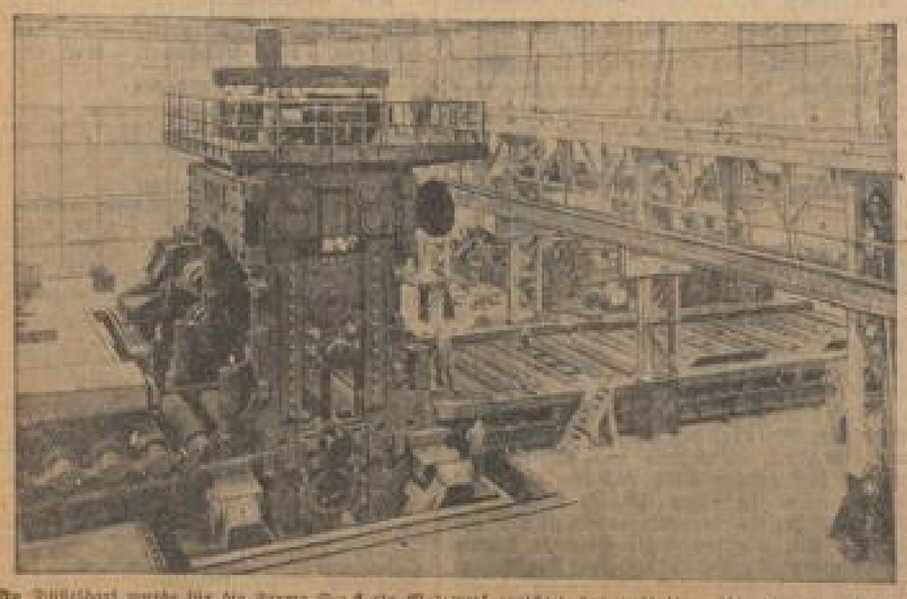
1932 wurde die erste sogenannte Austauschlokomotive in Dienst gestellt. Bei ihr sind — ähnlich wie bereits bisher bei Fahrrad, Nähmaschine und den meisten Werkzeugmaschinen — alle die tausend und abertausend Einzelteile, wie Schrauben, Schräubchen, Muttern, Achsen, Platten, Bolzen, so genau gearbeitet, daß sie ohne Nacharbeit zusammengesetzt und ersetzt werden können. Voraussetzung dieser Arbeitsgüte waren die in der deutschen Industrie immer allgemeiner eingeführten Feinmeßmethoden. Mit dem heutigen Kontrollinstrumentarium kann selbst der angelernte Arbeiter Meßgenauigkeiten bis zu einem Tausendstel Millimeter erzielen.

Bei der Fabrikation dieser Meßinstrumente selbst, wie sie vor allem in Württemberg und Baden hergestellt werden, kommen Genauigkeitsgrade bis zu einem Zehntausendstel Millimeter und darunter zur Anwendung.

Die Bedeutung des Wolframs in der Technik. Die jährliche Förderung des früher kaum beachteten Metalles Wolfram übertrifft die des Goldes zwar um das Zehnfache, sie beträgt aber nur ein Drittel von der des Nickels. Und doch nimmt Wolfram unter den zehn technisch am meisten gebrauchten Metallen den fünften Platz ein. Die Elektrotechnik bedarf seiner für die Metallfadenlampe; die Stahlindustrie verbraucht es in erheblichen Mengen zur Veredelung des Stahles, dem es eine hervorragende Härte verleiht. Im Jahre 1897 hatte der Deutsche Zettnow versucht, Wolfram durch Elektrolyse einer Natriumwolframat-Schmelze zu erhalten. Er bekam aber nicht das reine Metall, sondern teilweise auch Wolfram-Oxyd. Jetzt ist es Dr. Colin G. Fink von der Columbia-Universität geglückt, zusammenhängende, glatte, sehr harte Niederschläge von Wolfram auf anderen Metallen und auf Kohle zu erzeugen, indem er eine wässerige Lösung von Natriumwolframat als Bad benutzte. Es ist somit möglich, Metalle auf galvanischem Wege mit einem Wolframüberzug zu erzeugen, die sich durch Härte, Glanz und Widerstandsfähigkeit gegen chemische Agenzien, besonders Salzsäure, auszeichnen.

Verantwortlich: Kurt Elmer

Deutschland errichtete das größte Walzwerk der Welt



In Düsseldorf wurde für die Firma Sack ein Walzwerk errichtet, das wohl die größte derartige Anlage der Welt darstellen dürfte. Die Walzenmaschinen ermöglichen, Bleche herzustellen, die eine Länge bis zu 20 m, eine Breite bis zu 4½ m und eine Stärke bis zu 40 cm haben.

Ein Meisterwerk deutscher Optik in China

Das Zeiß-Teleskop von 600 mm Durchmesser mit drehbarer und schwenkbarer Beobachtungskuppel. Das Teleskop ist für die neue Sternwarte bestimmt, die auf dem Purpurhügel bei Nanking errichtet wird. Ein neues Zeugnis deutscher Forscherarbeit und Zeugnis deutscher Qualitätsarbeit.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 14. September 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 428

Nachzertifizierung von deutschen Auslandsbonds

Das Reichswirtschaftsministerium hat die Bestimmungen über die Zertifizierung Deutscher Auslandsbonds (d. i. inländische Wertpapiere, die ausschließlich oder vorwiegend auf ausländische Währung lauten und nicht an einer deutschen Börse zum amtlichen Handel zugelassen sind) verbreitert und es können nunmehr Stücke, die als uneingeschränkt deutsches Eigentum nachgewiesen werden, nachträglich zertifiziert werden. Es kommen infolgedessen in Betracht:

1. Deutsche Auslandsbonds, die sich am 11. November bezw. 9. Dezember 1931 im Inland ausschließlich des Saargebiets befunden haben.
2. Deutsche Auslandsbonds, die sich am 11. November bezw. 9. Dezember 1931 im Ausland einschließlich des Saargebiets unter dem Namen einer inländischen Depositenbank oder bei einer ausländischen Bank im Direkt-Depot befunden haben.
3. Deutsche Auslandsbonds, die nach dem 11. November bezw. 9. Dezember 1931 im Tausch gegen andere deutsche Auslandsbonds erworben worden sind, sofern die im Tausch weggegebenen Stücke sich im Inland ausschließlich des Saargebiets befunden haben.
4. Deutsche Auslandsbonds, die nach dem 11. November bezw. 9. Dezember 1931 im Tausch gegen andere deutsche Auslandsbonds erworben worden sind, sofern sich die im Tausch weggegebenen Stücke im Auslande einschließlich des Saargebiets unter dem Namen einer inländischen Depositenbank oder bei einer ausländischen Bank im Direkt-Depot befunden haben.
5. Deutsche Auslandsbonds, die nach dem 11. November bezw. 9. Dezember 1931 mit Genehmigung einer Stelle für Devisenbewirtschaftung im Tausch gegen bereits zertifizierte deutsche Auslandsbonds erworben worden sind.

Diejenigen Inhaber solcher Bonds, die von der Hauptbetriebsgesellschaft Gebrauch machen wollen, haben die Stücke zur Erlangung des Zertifikats durch Vermittlung einer Bank bei einer deutschen Effektengirobank bis zum 15. Oktober d. J. anzumelden, in Stuttgart bei der Stuttgarter Kassen-Verein und Effektengirobank AG.

⊙ **Sechsstündige Arbeitszeit beim Michelkonzern.** Halle a. S., 14. Sept. (Eig. Dr.) Der Michel-Braunkohlenkonzern hat beschlossen, zur Ermöglichung von Neueinstellungen von mehreren hundert Arbeitern die sechsstündige Arbeitszeit in seinen Betrieben einzuführen. Eine Senkung der Tariflöhne findet nicht statt.

⊙ **Emag Elektrizität AG., Frankfurt a. M.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die bekanntlich am 15. August die Zahlungen einstellte und jetzt einen Vergleich auf der Basis von 30—35 v. H. anbietet, wird einen zum 7. Oktober einberufenen ao. GV. lediglich Mitteilung gemäß § 240 HGB. vom Verlust von mehr als der Hälfte des in Juni von 1 Mill. auf 0,8 Mill. ℳ herabgesetzten AK. machen.

⊙ **Julius Berger Tiefbau AG. — Befriedigende Lage bei der Halbjahresmitte.** Berlin, 14. Sept. (Eig. Dr.) Da neue größere Bauaufträge in diesem Jahr nicht hereingekommen sind, hat sich der Geschäftsumfang weiter verringert. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Gesellschaft in allernächster Zeit im Inland mehrere Arbeiten durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erhält. Die noch in der Ausführung begriffenen Arbeiten im In- und Ausland sind, wie in der Gesamtbilanzsitzung mitgeteilt wurde, durch die besonders gute Witterung in ihrem Fortgang günstig beeinflußt worden. Dieser Umstand und die stets verfolgte vorsichtige Bilanzpolitik würden es der Gesellschaft auch für 1932 erlauben, ihren Aktionären eine zufriedenstellende Dividende in Aussicht zu stellen. Für 1931 wurden bekanntlich 12 v. H. auf 20 v. H. Dividende verteilt.

Deutsch-jugoslawisches Clearing

* **Berlin,** 14. Sept. (Eig. Dr.) Die Reichsbank hat mit der jugoslawischen Nationalbank Vereinbarungen getroffen, die geeignet sind, die Abwicklung des deutsch-jugoslawischen Zahlungsverkehr zu erleichtern. Bekanntlich hat die allgemein ungünstige Devisenlage dazu geführt, daß die aus dem Warenverkehr zwischen beiden Ländern resultierenden Zahlungsverpflichtungen in erheblichem Umfange eingetreten sind. Durch die getroffenen Notenbankvereinbarungen wird zunächst der gegenseitige Zahlungsverkehr auf die Währungen der beiden Länder abgestellt, sodaß die Notenbanken der Notwendigkeit einer Devisenverfügungsstellung von Gelchen dritter Länder für den Zahlungsausgleich im allgemeinen entnommen sind. Darüber hinaus ist Vorsorge getroffen worden, daß die gegenseitig eingetretenen Warenforderungen eine allmähliche Auflockerung erfahren.

⊙ **Rußland-Konsortium 10 gebildet.** Berlin, 13. Sept. (Eig. Dr.) Wie wir hören, ist am Montag das neue Konsortium 10 zur Finanzierung der Rußlandgeschäfte überraschend schnell zustande gekommen. Das neue Konsortium, das unter Führung der Deutschen Bank der Dresdner Großbanken einschließlich des Reichs-Kreditanstalt und der Seehandlung, sowie der Aden und einiger Privatbankhäuser umfaßt, wird Wechsel bis zum Höchstbetrage von 110 Mill. ℳ rediskontieren, die spätestens im Dezember 1933 fällig werden. Die Reichsbank hat eine Rediskontierungszusage erteilt.

Das Publikum hält durch

Keine Verkaufsaufträge des Publikums / Spekulation schreitet zu Rückdeckungen
Schluß verschiedentlich zu höchsten Tageskursen

Mannheim schwächer

Im Frühverkehr wurden heute für Aktien erheblich niedrigere Kurse genannt, da die Spekulation über die innerpolitischen Vorgänge beunruhigt war. Bei Eröffnung der Börse zeigte sich jedoch, daß das Niveau gegenüber dem gestrigen Abendkurzen gut behauptet war. Farben notierten 100, Waldhof 41, also beide gegen gestern 1 v. H. schwächer. Etwas stärker abgeschwächt waren Daimler und Linoleum, Von Nebenwerten lagen Brauerei-Aktien etwas schwächer. Am Rentenmarkt war das Geschäft sehr still bei fast unveränderten Kursen.

Frankfurt im Verlaufe befestigt

Nach dem Rückschlag im gestrigen Börsenverkehr eröffnete die heutige Börse in etwas freundlicherer Grundstimmung und war im Verlaufe durchweg befestigt. Im Vormittagsverkehr wurden die Kurse noch infolgend der schwachen Auslandsbörsen und der Metallbörse weiter heruntergesprochen. Da aber zum offiziellen Beginn vom Publikum wiederum nur kleine Verkäufe vorgenommen wurden, schritt die Spekulation zu Rückdeckungen, zumal man die innerpolitische Situation, zum mindesten den Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Ueberwachungsausschuß, in nächster Zeit für bereinigt hält. Daneben zogen ausländische festere Notiz und Devisen etwas an. Bei kleinem Geschäft gestalteten die ersten Kurse überwiegend Besserungen von 1—2 v. H. Eine Sonderbewegung am Kunstseidenmarkt hatten Aku, die 4,5 v. H. anzogen. Ein Grund für diese Befestigung war aber nicht zu erfahren.

Bei Schluß lagen noch in Nachwirkung des Dividendenverschlags Lahmeyer mit plus 4 v. H. Stärkere Befestigungen hatten ferner am Montanmarkt Gelsenkirchen, Harpener, Mannesmann und Rheinstahl zu verzeichnen, die bis zu 2,5 v. H. gewannen, dagegen setzten Gesfürel 1,5 v. H. niedriger ein. NSU eröffneten mit 80,75 v. H. Behauptet lagen dann aber bis auf 81 erhöht. Gelula, Licht u. Kraft und Chemikalien erzielten 2,5—4 v. H. Gewinn. A. Schäfer, Siemens setzten zunächst 1,25 v. H. schwächer ein, waren dann aber um 3,5 v. H. befestigt. Anfangs sehr lagen ferner Reichsbank mit plus 1,25 v. H., Holzmann mit plus 2 v. H., Zementheidelberg mit plus ½ v. H. und Schiffahrtsaktien, die bis zu ¾ v. H. höher einsetzten.

Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen nach dem Rückschlag im Abendverkehr ebenfalls kräftig erholt, so Reichsbesitz mit plus 0,30 v. H. und Altbesitz mit plus ⅛ v. H. Von fremden Werten befestigten ungarische Goldrente weiter um. Im späteren Verlaufe waren nur JG. Farben etwas lebhafter, die bis 100,75 v. H. anzogen, während an den übrigen Nortlegebieten das Geschäft ziemlich klein blieb und die Kurse auf dem erhöhten Niveau behauptet blieben. Akt. einen noch der Aufwärtsbewegung um etwa ¼—1 v. H. zurück. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4,25 v. H. unverändert.

Berlin im Verlaufe befestigt

Nachdem gestern noch die innerpolitische Spannung Hauptmoment für die Börsenentwicklung zu sein schien, wandte sich die Börse heute schon wieder mehr wirtschaftlichen Betrachtungen zu. Es machte einen guten Eindruck, daß sich das Publikum, trotz der starken Rückgänge der letzten Tage, nicht von seinem Besitz trennt, ferner ging von festeren Meldungen der Londoner Börse eine Beruhigung aus, und auch die Befestigung der Metallpreise heute ließ die Hoffnung auf eine allgemeine Erholung an den Rohstoffmärkten aufkommen. Da außerdem noch einige günstige Wirtschaftsmeldungen, besonders aus der Maschinen- und Metallwarenindustrie vorlagen, schritt die Spekulation zu Rückkäufen.

Die schwachen Kurse der gestrigen Abendbörse und die teilweise noch niedrigeren Kurse des heutigen Vormittagsverkehrs wurden erheblich überschritten, und die Grundstimmung war als durchaus freundlich zu bezeichnen, obwohl gegen erstere mitunter verschiedentlich noch Rückgänge schwankten waren. Die Meldung eines stetigen Mittagskurses, die von der Ablehnung eines Vorschlages europäischer Finanzsachverständiger, der als Milderungszahlung für die Kriegsschulden Europas an Amerika 1 Milliarde Dollar versehe, wissen wollte, trug zu dieser freundlichen Stimmung zweifellos bei. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und beschränkte sich auf die Hauptmärkte. Im Verlaufe setzte sich unter kleinen Schwankungen ziemlich allgemein eine Erholung durch, wobei man auch auf die Diskontsenkungshoffnungen für die nächste Woche hinzielte. Das Geschäft am Schiffahrts-, Montan- und Kunstseidenmarkt wurde hierbei etwas lebhafter. Die erhöhten Kurse benutzte die Spekulation allerdings dann wieder zu Gewinnmitnahmen und ein Zurückgehen des Tagesdurchschnittskurses wieder unter die Parigrenze (er war schon 200% Geld) blieb auf die übrigen Märkte nicht ganz eindrucksl. Festverzinsliche Werte hatten ruhiges Geschäft, Pfandbriefe wurden eher schwächer taxiert, auch Industrie-Obligationen bröckelten etwas ab. Deutsche Anleihen hatten dagegen ziemlich freundliche Veranlagung.

Der Rentenmarkt war wiederum sehr ruhig. Die Hoffnungen auf eine ihres Diskontermäßigung für die nächste Woche wirkten sich angesichts der minimalen Umsätze nicht aus. Hypotheken-Pfandbriefe waren überwiegend bis ½ v. H. Landschaftliche Goldpfandbriefe legten bis 3/16 v. H. überschritten. Kommunal-Obligationen unterverändert still, Liquiditätspfandbriefe bis zu ¼ v. H. schwächer, Länder-Anleihen bis 1 v. H., vereinzelt bis 1,50 v. H., dagegen lagen Industrie-Obligationen und Stadtanleihen ganz uneinheitlich, letztere bei Schwankungen bis zu 1 v. H. nach beiden Seiten. Die Berliner Anleihen waren wieder überwiegend schwächer, doch zeichneten Provinzanleihen heute wieder leicht. Reichsschuldbuchforderungen konnten sich im Verlaufe der Börse bessern.

Der Kassamarkt zeigte bei kleinem Geschäft uneinheitliche Haltung. Kursrückgängen bis zu 5 v. H. standen Gewinne bis zu 4 v. H. gegenüber. Papiere wie Barmer Bankverein, Hohenlohe und Gebr. Goedhard wurden sich Briefkursrückgängen gestellen lassen. Unter Bevorzugung von Spekulationswerten blieb auch in der zweiten Börsenstunde die Tendenz an den Aktienmärkten freundlich. J. G. Farben hatten lebhaftes Geschäft und schlossen mit 101,25 zum höchsten Tageskurs. Sonst waren noch Maschinenaktien und einige Elektropapiere bemerkenswert höher. Bei NSU. werden anscheinend die Sanierungsaussichten im Moment auch schon wieder etwas günstiger beurteilt. Nachbörse ruhig, Reichsbank 6,82½, NSU. 68, J. G. Farben 101½, Mannesmann 55, Rheinstahl 71,25, Siemens 188,50 und Reichsbahn 130,50.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4½ v. H.

Amtlich in Rm. für	Gültigkeit	12. September Geld	12. September Brief	13. September Geld	13. September Brief	14. September Geld	14. September Brief
Buenos-Aires 1 Peso	1	0,763	0,773	0,917	0,919	0,917	0,919
Montreal 1 Can. Dollar	1	4,186	4,194	3,894	3,906	3,914	3,926
Japan . . . 1 Yen	0,87	0,903	0,909	0,903	0,905	0,901	0,903
Kairo . . 1 Ägypt. Pfd.	—	20,993	21,03	19,97	19,94	19,98	20,02
London . . 1 Pfund	—	16,406	16,446	14,03	14,07	14,03	14,07
London . . . 1 Pfund	1	20,429	20,49	14,09	14,65	14,39	14,41
New York . 1 Dollar	2½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217	4,209
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,507	0,316	0,318	0,314	0,316	0,318
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,45	1,709	1,742	1,710	1,742	1,710
Amsterdam . 100 Gulden	2	169,79	169,13	169,57	169,24	169,63	169,37
Athen . 100 Drachmen	11	2,49	2,507	2,503	2,497	2,503	2,497
Brüssel 100 Belga	2½	58,37	58,51	58,48	58,31	58,63	58,37
Budapest . . 100 Pengo	7½	2,511	2,519	2,524	2,516	2,524	2,516
Bukarest . . 100 Leu	5	73,421	—	—	—	—	—
Danzig . . 100 Danzig	4	81,71	81,87	82,18	81,97	82,13	81,97
Danzig . 100 Danziger	4	80,507	80,664	81,316	80,504	81,316	80,504
Helsingfors . 100 Finnl.	5	12,046	12,61	12,61	12,61	12,61	12,61
Italien . . . 100 Lire	5	21,69	21,73	21,87	21,83	21,87	21,83
Jugoslawien 100 Dinar	7½	73,04	73,18	73,42	73,28	73,42	73,28
Kopenhagen . 100 Kronen	4	81,32	81,48	82,04	81,96	82,04	81,96
Lissabon . 100 Escudos	6	112,30	112,54	113,04	112,96	113,04	112,96
Oslo . . . . 100 Kronen	4	83,57	83,73	84,41	84,25	84,39	84,25
Paris . . . . 100 Frs.	4	16,42	16,46	16,47	16,43	16,47	16,43
Prag . . . . 100 Kronen	5	12,448	12,472	12,48	12,46	12,48	12,46
Reval . . . . 100 Kronen	7	81,33	81,49	81,34	81,34	81,34	81,34
Riga . . . . 100 Lats	6	80,41	80,57	80,61	80,57	80,61	80,57
Sofia . . . 100 Leva	8½	3,043	3,047	3,051	3,047	3,051	3,047
Spanien . 100 Peseten	8½	33,07	33,17	33,03	33,07	33,03	33,07
Stockholm . . 100 Kr.	3½	111,34	75,72	75,28	75,12	75,28	75,12
Wien . . . 100 Schilling	5½	112,83	113,39	110,81	110,39	110,81	110,39
Zürich . . . 100 Frs.	3	81,07	81,39	82,25	81,95	82,05	81,95

Tagesgeld Berlin 4½%—5¾% Monatsgeld 5¾%

Ruhiger Devisenmarkt

Am internationalen Devisenmarkt blieben die führenden Devisen heute, wie auch schon an den Vortagen, im großen und ganzen ziemlich unverändert und waren nur leichten Schwankungen unterworfen. Der Dollar konnte sich kaum behaupten, das englische Pfund war gegen seinen gestrigen Schlußstand in Neuyork leicht gebessert mit 3,4015. Der Yen gab gegen seinen gestrigen Höchststand wieder etwas nach, die Reichsmark blieb weiter sehr gut gehalten mit 59,22 in Amsterdam, 123,18 in Zürich, 80¾ in Paris und 34,63½ in London.

Stetiger Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse v. 14. Sept. (Eig. Dr.)

Nach den Preisrückgängen der letzten Zeit war die Tendenz im Produktenverkehr heute allgemein stetig, ohne daß sich allerdings das Geschäft belebt hätte. Das Inlandsangebot von Weizen hatte sich auf dem inzwischen erreichten Preisniveau merklich verringert, und da andererseits in Weizenmehl einige Kaufmuchfrage zu verzeichnen war, auch Weizenexportscheine etwas günstiger bewertet wurden, traten am Promptmarkte Preisbesserungen bis zu 2 ℳ ein. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft war September-Weizen im gleichen Ausmaße befestigt, zumal ein Teil der heute begebenen Partien nicht kontraktlich lieferbar war. Roggen war nach gut behauptetem Eröffnungsverkehr leicht abbröckelnd ruhig. Am Lieferungsmarkte kamen Notierungen für Oktober- und Märzroggen zunächst nicht zustande. Am Promptmarkte war das Angebot für Waggonverladung nach wie vor spärlich, dagegen war Kahnware zu allerdings hoch gehaltenen Forderungen am Markte. Die Mühlen kauften, infolge des unbefriedigenden Mahlgeschäfts, nur zögernd zu doch kaum Preisveränderungen eintraten. Weizen- und Roggenmehle haben Kleines aber lebhaftes Bedarfsgeschäft. Am Hafer- und Gerstenmarkte war das Preisniveau gleichfalls behauptet. Angebot und Nachfrage hielten sich etwa die Waage.

Amtlich notierten: Weizen märk. prompt ab Station 76 kg 206—208, sicher; Roggen 71—72 kg 160—162, ruhig; Braugerste 174—184; Futter- und Industriegerste 167—174, ruhig; Hafer 136—141, Durchschnittsqualität, ruhig; Weizenmehl prompt 25—30, ruhig; Roggenmehl 70prozg. prompt 21,75—24, ruhig; Weizenkleie 10—10,50, ruhig; Roggenkleie 8,50—9,00, fest; Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14 bis 17; Wicken 17—20; Leinkuchen, Basis 37 v. H. 10,60 bis 10,70; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,60; Sojabohnenmehl, Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,90; Trockenschnitzel 9,30—9,50; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 11,30; dto. ab Stettin 12; alles Tendenz behauptet. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen Sept. 222—22 Br.; Okt. 221,25; Dez. 221,50 bis 221 Br.; März 227—27 Br.; Roggen Sept. 174; Okt. 174; Dez. 170—170,50; März 178; Hafer Sept. 140 G.; Okt. —; Dez. 145; März 149.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Weizen (in Cent. p. 100 kg.) Sept. 5,17½; Nov. 4,90; Jan. 4,97½; März 4,97½; Mais (in Cent. p. 100 kg.) Sept. 79,50; Nov. 77; Jan. 76,50; März 78,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.). Tendenz stetig. Okt. 5,63½ (5,6); Dez. 5,65½ (5,5½); März 5,7½ (5,6¾). — Mais: stetig. Okt. 5,02½; Dez. 5,0½; März 5,7½.

* **Magdeburger Zuckerrohmanotierungen vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Jan. 6,15 B 6 G; Febr. 6,20 B 6,10 G; März 6,40 B 6,25 G; Mai 6,70 B 6,55 G; Sept. 5,85 B 5,65 G; Okt. 5,95 B 5,80 G; Nov. 5,95 B 5,75 G; Dez. 6 B 5,80 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Sept. 32,80 u. 32,92½ u. 32,85; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 13. Sept.** 70 Ballen Land- und 100 Ballen Hallertauer, 80 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Es wurde bezahlt: für Hallertauer 100 bis 130, für Tettnanger 150—160, für Gebirgsspalten 90—95 und für Spalter 130—135 ℳ unter Mitwirkung der Deutschen Hopfenverkehrs-Gesellschaft.

* **Obstgroßmarkt Frankfurt.** 14. Sept. Zum heutigen Obstgroßmarkt waren 600 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 5—8, Birnen 7—10, Kochäpfel 4—10, Pfirsich 8—20, Trauben 12—16, Tomaten 3—4.

* **Obstgroßmarkt Heilbronn a. N.** 14. Sept. Zum gestrigen Obstgroßmarkt waren 400 Zentner angefahren. Es kosteten: Zwetschen 7—8, Tomaten 3—4,5, Pfirsich 10 bis 20, Birnen 10—15, Kochäpfel 6—8, Trauben 13—16.

* **Vom Hopfenmarkt,** 13. bis 14. Sept. (Eigener Bericht.) Die Preisverbesserung hat sich in Unterfranken unter dem Einfluß hauptsächlich französischer Käufe in der Berichtswoche zu einer sprunghaften Aufwärtsbewegung ausgebildet, während sich in Oberbayern infolge Fehlens der amtlichen Preise noch kein reguläres Geschäft entwickeln konnte. — Jugoslawien: Die dem letzten Marktbericht zugeführten Hopfen aus der Herzegowina waren von ziemlich geringer Qualität und wurden zu unverändert festen Preisen aus dem Markt genommen.

* **Bremer Baumwolle vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand Middl. (Schluß) 8,31.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand Middl. Anfang. Okt. 581; Dez. 578—581; Jan. 579—581; März 583—585; Mai 586—588; Tagesimport 17 000; Tendenz fest. — Mittag: Okt. 580; Dez. 577; Jan. 580; März 583; Mai 584; Juli 587; (Okt. (30) 600; Jan. (31) 600; März (31) 606; Mai (31) 609; Loco (31); Tendenz gut behauptet.

Berliner Metallbörse vom 14. September

	Kupf. bez.	Kupf. Brief	Kupf. Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	46,50	46,50	46,25	—,—	19,75	19,75	—,—	22,—	21,50
Februar	—,—	46,—	45,75	—,—	19,50	19,—	—,—	22,50	21,75
März	46,50	46,50	46,25	—,—	20,—	19,—	—,—	22,—	22,—
April	46,75	46,—	46,75	—,—	20,50	19,25	—,—	22,50	22,25
Mai	—,—	46,75	46,25	—,—	20,50	19,50	—,—	22,25	22,50
Juni	47,—	47,—	50,75	—,—	20,75	19,75	—,—	22,50	22,—
Juli	47,25	47,50	51,25	—,—	21,—	20,50	—,—	—,—	23,25
August	—,—	47,—	51,75	—,—	21,—	20,—	—,—	24,50	23,50
Sept.	46,75	46,75	46,50	—,—	19,—	17,25	—,—	21,—	20,—
Oktober	46,75	47,—	45,75	19,25	19,50	18,—	—,—	21,—	20,—
Nov.	47,50	47,50	47,25	—,—	19,75	19,25	—,—	21,50	20,50
Dezemb.	47,75	48,—	47,75	—,—	19,—	19,50	—,—	22,—	21,—

* **Kupfer** fest, Blei fest, Zink fest.

* **Berliner Metallnotierungen vom 14. Sept.** (Eig. Dr.) Amtlich. Elektrolytkupfer wirebars prompt 46,25 ℳ für 100 kg.; Raffinadekupfer, loco 48—50; Standardkupfer, loco 44,50—46,50; Standard-Blei per Sept. 19—19,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 165; Banka-, Straits-, Australien 220; Reinnickel 98—99 v. H. 250; Kaiserin-Regierung 87 bis 90; Silber 1, Barr. ca. 1000 fein per Kg. 38,25—41,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 14. September

Kupfer, Standard		Zinn, Standard		Aluminium	
3 Monate	39,15	3 Monate	151,5	Antimon	—,—
Engl. Tafel	39,35	Straits	153,5	Quecksilber	—,—
Electrolyt	42,45	Blei	18,7	Platin	—,—
Elektrolyt	47,—	Zink	21,7	Nickel	—,—
Best selected	40,25	Silber	17,3	Wolframit	—,—
Spanisch	—,—	Gold	131,3	Kadmium	—,—
Brasilianer	38,—	Blei, englisch	34,9	Reinzink	—,—

Metalle (£ per to.) Platin (£ per 10 Unzen); Silber, Preise per Unzen £. Kupfer, Zinn, Blei fest, Zink fest.

* **Die Preise für Halbzeug.** Der Zentralverband der deutschen Metall-Walzwerke und Hüttenindustrie gibt folgende Preise für Metallhalbzeug bekannt (in ℳ je 100 kg.): Aluminium: Bleche, Ronden, Bänder, Drähte und Stangen 222 (seit 20. 7. 32), Rohre 265 (1. 1. 29); Kupfer: Blech 88 (10. 9. 32), Rohre 117 (18. 9. 32), Drähte und Stangen 83,65 (13. 9. 32), Schalen 159 (7. 9. 32); Messing: Bleche, Bänder, Drähte 103 (6. 9. 32), Stangen 84 (6. 9. 32), Rohre 117 (6. 9. 32), Messingrohre 125 (6. 9. 32). Die Preise verstehen sich für Abschlüsse auf 100 kg.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	13.	14.
8% Bad. St.-A. 27	68,—	68,—
7% Bad. Anl.-Ab.	58,50	58,50
6% Mann. Stadt	—,—	—,—
6% Mann. Gold	58,—	58,—
4% Karlsruh. 30	34,—	33,25
8% Pfälz. Hypo.	72,—	72,—
8% Pfälz. Hypo.	72,—	72,—
Pfälzische Bahn	52,—	52,—
Pfälz. Hypoth. B.	52,—	52,—
Pfälz. Hypoth. Pf.	63,—	63,—
Bad. Oel u. Fett	76,50	76,50
Deutsche Oel	41,50	41,—
Deutsch. N. Pr.	40,—	40,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Schwarz, Storch	51,—	51,—
Süddeutsche Zucker	47,—	47,—
Rheinische Zucker	—,—	—,—
Bad. Assicuram	—,—	—,—
Mannh. Versich.	13,50	13,50

	13.	14.
N.-G. f. Gefiind.	37,—	37,—
Brauerei Schwartz	19,—	20,—
Brauerei Ganter	12,50	12,25
Deutsche Steinzeug	48,50	48,—
Eichbaum Werger	63,—	63,—
J. G. Farben . .	101,5	100,5
Felten & Guill.	115,5	115,5
Fr. Fuchs . .	180,5	182,0
Heylinger Brauer	19,—	19,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Phönix Mannheim	—,—	—,—
Rh. Gummi u. Zellst.	32,—	32,—
Rh. Linoleum	72,—	71,—
Salmen Brauerei	—,—	—,—
Südd. Zucker . .	121,0	123,0
Süddeutsche Zellst.	75,—	75,—
Thüringer Gas	—,—	—,—
Westeregeln Kali	43,—	41,—

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	13.	14.
3% Bad. St.-A. (Bad)	34,60	34,60
7% Reichsanl.	37,50	37,—
7% „ 23	70,25	70,—
4% J. G. Farben	—,—	—,—
Schutzgeb. 9	33,60	33,50
4% Schutzgeb. 14	4,25	4,25
7% Dt. Reichsb. 26	—,—	—,—
4% Dt. Reichsb. 30	—,—	34,50
4% Dtsch. Reichsb.	34,50	—,—
4% Dtsch. Reichsb.	34,50	—,—
4% Dtsch. Reichsb.	34,50	—,—

Von der Reise zurück
Dr. Willy Gleißner
Frauenarzt
Max Josefstr. 2 Tel. 53141

Dr. Carl Bossert
Zahnarzt
bisher E 2, 1, wohnt jetzt
Friedrichsplatz 1
(beim Wasserturm im 2. Stock des Rest. „Fürstenberg") Neue Telephon-Nr. 42172

Fußleidende

Wenn Sie alles versucht haben und für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung. Lieferant aller Krankenkassen. 19800
A. Wittenberg, Orthopädie, Mannheim, Kaiserring 46, Telephon 41289

Wellblech-, Stahl-Garagen
Preisliste anfordern
Wellblechbauten jeder Art
Fahrradständer
Pfannenbleche — Wandbekleidungsbleche
E. VOGEL, Dahlbruch (Westf.), Postfach 36

Eilbotenges. „Blitz" Rote Radler
P 3, 11 Telephon 21870
Transporte jeder Art mit Auto (genehmigter Fernverkehr) und Kleinfahrzeugen. 9080

Ia. Javakapok im Ballen Pfd. 1.- Mk., Ia. Halbleinen-Drell, garant. indanthren, beste Erzeugnisse erster deutscher Fabriken, Meter 2.- Mk., Drell von 0,90 Mk. an. Stahlmatratzen, in allerbester Ausführung aus bestgeeigneten Materialien nach Maß, 16 Hochfedern 13.- Mk., 20 Hochfedern 22.- Mk., 30 Hochfedern 14.- Mk. Schonerdecken 3,20 Mk., 4,- Mk., 4,50 Mk. und 8.- Mk. Verlangen Sie Preisliste. 880
Matratzen-Burk, L'hafen, Rodenstraße 19

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 10. September 1932:

J. Wolfferts, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz Köln. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. August 1932 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung und der Vertrieb von sanitären Bedarfsartikeln und Heizungsanlagen sowie die Fortführung des bisher von dem Mitgesellschafter Diplom-Ingenieur Alfred Wittmer unter der Firma „J. Wolfferts" betriebenen Handelsgeschäftes, welches zum Gegenstand die Herstellung und den Vertrieb von sanitären Bedarfsartikeln und Heizungsanlagen hat. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 50 000 RM. Alfred Wittmer, Diplom-Ingenieur, Köln, ist Geschäftsführer. Frau Alfred Wittmer geborene Wolfferts zu Köln, Georg Ulbricht, Köln-Sülz, Heinz Guenter, Köln-Klettenberg, Heinrich Günther, Mannheim ist Prokura erteilt, und zwar derart, daß Frau Wittmer zusammen mit einem der übrigen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder allein vertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Alfred Wittmer, Diplom-Ingenieur in Köln, bringt auf seine Stammeinlage das von ihm in Köln unter der Firma J. Wolfferts betriebene Handelsgeschäft mit Firma samt den im Vertrag näher bezeichneten Vermögenswerten in die Gesellschaft ein. Ausgenommen sind die Außenstände, die Warenvorräte und die Passiven sowie alle Rechte und Pflichten aus bestehenden Aufträgen, die noch für Rechnung der alten Firma abgewickelt werden. Die Gesellschaft übernimmt das Eindringen zum Betrag von 24 900 Reichsmark unter Anrechnung auf die obige Stammeinlage. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: D 1, 7/8 (Hansahaus).

Lehnkering & Cie. Aktiengesellschaft, Abteilung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Lehnkering & Cie. Aktiengesellschaft, Duisburg. Hermann Bramfeldt ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

J. Wolfferts, Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Köln. Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben. Die Prokuren von Georg Ulbricht und Armand Volz sind erloschen.

Mannheimer Farbenhaus Andreas Metzger, Mannheim. Die Prokura von Hermann Günther ist erloschen.

Max Hoffmann, Mannheim. Das Geschäft mit Firma ging auf Karl Eduard Hoffmann, Kaufmann in Mannheim über. Max Josef Karl Hoffmann in Mannheim ist als Prokurist bestellt. Der Geschäftszweig ist jetzt: Bahnamtliches Rollfuhrunternehmen.

Heinrich Burl & Cie. in Liquidation, Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen. 92

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Sennhütte K 3, 6
Heute Verlängerung

Sie brauchen einen neuen **Teppich**
Kommen Sie zu **BRYM, B 1, 2**

Die große herrschaftl. Mobiliar-
Versteigerung
im Casino, R 1, 1
findet bestimmt morgen Donnerstag, 10 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm. statt.
Zum Ausgebot kommen: *6173
Moderne u. antike Möbel, Oelgemälde, Kunstgegenstände, Perser u. deutsche Teppiche, Porzellane, Kristall, Gläser, Decken, Stickereien, Hausgeräte etc.
Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber

Herbin-Stodin
unübertroffen bei starken
Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- u. Nervenschmerzen. Ganz unschädlich. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin; Sie werden angenehm überrascht sein.
20 Tabl. 1,05
10 Tabl. 0,60
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 15. Sept. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5 Bücherschränke, eine Schreibmaschine, Continental, 1 Radio-Apparat „Sumophon" mit Lautsprecher, 30 Krawatten, 8 Barometer, 4 Operngläser, 8 Reißzeuge, ca. 60 Thermometer, versch. and. optische Artikel u. Sonstiges. *6154
Mannheim, 14. 9. 32.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 15. Sept. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Grammophon, 1 Büfett, 1 Schreibtisch u. Sonstiges. 6679
Mannheim, 14. 9. 32.
Henf, Gerichtsvollzieher.

Jetzt viel billiger!
Die amtlich vorgeschriebenen
Bau-Formulare
nämlich:
Form. 1: Baugesuch — Form. 5: Revision auf Sockelhöhe
2: Baubeginn — 6: Rohbau-Revision
3: Baufluchtangabe — 7: Kamin-Untersuchung
4: Baufluchtrevision — 8: Bezugserlaubnis
ferner
Bau-Unfallanzeigen
sind jetzt von unserem Verlage zu bedeutend ermäßigten Preisen zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas · Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Offene Stellen

Gewandte Damen 5664
(abgebaute Krankenschwestern bevorzugt) zum Verkauf eines hygienischen Damen-Artikels an Private, gegen gute Provision gesucht. Angebote unt. X M 26 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Bei uns verdienen tüchtige Kräfte
400-500 Mk. monatl.
Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir noch einige gebildete, arbeitsame
Damen und Herren
Seltene Verdienst- u. Aufstiegsmöglichkeit. Nach zufriedenstellender Probezeit Festanstellung. *6156
Meldg. nur mit Ausweis Donnerstag 10 Uhr u. 3 Uhr Fazsen-Vertrieb, P 6, 20, II.

Frau zum waschen u. putzen 2 mal wöchtl. gesucht. (2 Z.-Wohg., Preis 20 M.) Frau Urbanlof, Verschaffeltstraße 5, III. *6116

Stenotypistin *6087
für sämtl. Büroarb., flink, intellig. u. zuverl., Arbeiten gewöhnt, ca. 20 J., gesucht. Angebote unter X T 50 an die Geschst.

Junges Mädchen
sofort gesucht. *6079
Pension Meyer, D 7, 20, I.

Stellen-Gesuche

Mädchen
perfekt im Haushalt, sucht Stelle, auch tagsüb. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. A V 21 an die Geschft. *6130

Jmmobilien

2 Bauplätze
Rheinau, gute Lage, billig abzugeben. Ohnesorg, N 2. 1, Laden. *6038

Wohnhaus
m. klein. Wohnungen, als Kapitalanlage zu verkaufen. — Angebote bef. unt. M M Nr. 2171 Rudolf Mosse Mannheim. 6997

Verloren

Verloren
am Montag Schlüsselbund mit Etui. Abzugeben gegen Belohnung auf dem *6167 Fundbüro.

Automarkt

Gesucht: Kraftwagen jeder Art
für permanente Verkaufsmesse. Auto-Nachweis Kaiserring 50, Telephon 484 52. 6134

Auto
Adlr. 9 PS, für 300 RM. zu verkaufen. *6164 Teleph. 486 73.

4 PS Opel-Limousine oder Cabriolet
zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauen Details unt. A P 15 an die Geschft. *6132

Opel-Limousine
Modell 30, meistbiet. zu verkaufen. Besichtig. zwischen 2 bis 3 Uhr *6144
Stadtgarage H 7, 30.

Opel, 2- u. 4-Sitzer
verleiht billig an Selbstfahrer Waldhofstraße 66, Tel. 516 23. *6171

Goliath
4-Rad, mit Pritsche, etwas reparaturbed., für 200 M. — fahrber. 1 Rolls-Limousine, Ia im Schuß, neu bereift, f. 1000 M. zu verkaufen. *6157 Wo sagt die Geschft.

Unterricht

Klavier- u. Violin-Unterricht ert. gründl. in u. auß. d. Haus Konsl. gepr. Musiklehrer. Std. zeitgem. bill. Angeb. u. A N 18 an die Geschft. *6061

Abiturient d. Realgymnasiums erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in allen Fächern. — Anfr. u. B G 32 an die Geschft. *6196

Verkäufe

Billig zu verkaufen: *6126
1 fast neue Kreissäge
mit elektr. Motor, 9 PS, sowie Kabelleitung zusammen 225 RM. Günstige Zahlungsbeding. Näheres nachmittags 4—6 Uhr: Gillius, Fabrikstraße 4, Telephon 212 16.

Piano *6108
gut erh., geg. bar z. vk. Zu erfr. in der Gesch.

Wegzugshalber billig zu verk.: Eleganter
Wohn-Salon
best. aus Schreibtisch, Kippeschrk., Vitrine, runder Tisch, Stühle, Sofa, 1 gr. Vorplatzspiegel m. Marmortisch (Stil Louis XVI.) besonders geeign. für Modesalon u. Empf.-Raum. Zu besicht. bei Bauer, H 7, 16. *6104

Weg. Auflösg. d. Haushalts: 1 kpl. Wohn- u. Eßzimm., 1 Staubsauber, 1 Flurgarderobe, 1 weiß. Tisch, Stühle, Fenstermäntel, Vorhänge u. a. m. preisw. zu verk. *6042 Anzusehen: A 3, 4.

Eins. nußb. Büfettchen, Tisch und Rohrstühle, Flurgarderobe, Wohnzimmerlampe und Notenschränkchen zu verkaufen. *6101 Näher. U 6, 11, III.

Laden-Einrichtung
ganz oder geteilt, sowie gut erhalt. Badeeinrichtung billig zu verkaufen. B6817
Hand, Seckenheimerstraße 30.

Gasbadeofen
u. emailliert. Wanne preisw. zu verk. *6117 Jöhlem, Neckarstr. 43.

2 Betten kompl., ohne Federb., 2 Schränke 2tür., 1 Diwan und Nachttisch m. M. bill. zu verk. R 4, 24, b. Weiße *6159

Nähmaschine
versenkb., sehr gut erh. bill. zu verk. *6085 Kranz, J 7, 13, III.

1 Handwagen, 3 gr. Benzin-Eisenfässer, 3 Handstrickmasch.
preiswert abzugeben. Näheres *6068 D 7, 1, Packraum

Siedler
Gebr. Haus- u. Zimmertüren, Fenster, Treppe, bill. zu verk. Bulsm, Fabrikstraße 15. B6815

Kinderwagen
noch sehr gut erh., f. 8 M. zu verk. *6107 Stolzestr. 6a, part. r.

Wegen Todesfall:
1 Maulwurfshawl
tadell. erhalt., preisw. abzugeben. Anzuseh. vormittags bis 3 Uhr mittags, Lameystr. 15, part., links. *6140

Ja. brauner, männl.
Dackel
reinrass., zu verkauf. An den Kasernen 27, 3. Stock rechts. *6036

Bastlerwerkbank
mit Werkzeug, Aquarium m. Ständer u. Durchlüfter billig abzugeben. S 3, 4, 4. St. zw. 12—3 Uhr. *6082

Alt-Es-Saxophon
120 M. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *6080

Neues Schlafzimmer
Schrank 2 m brt., pr. Schreinerarbeit, wird spottb. abgegb. *6071
Ruppert, F 5, 4.

Kauf-Gesuche

Gut erh. Schreibmaschine gegen Tischlerarbeit zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A O 14 an die Geschäftsst. *6097

Für Neu-Einrichtung eines Büros werden
Rollschränke
für Leiz - Ordner gesucht. Angebote unter K T 158 an die Geschäftsst. 6675

Gut erhaltener
Gasbadeofen *6150
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. B E 30 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Mikroskop
möglichst mit Abbé, Oelimmersion und Kreuztisch gegen bar gesucht. *6160
Telephon Nr. 485 41.

Geldverkehr

Mk. 3000.-
zweitstellig, Sparvertrag der Nahener Zwecksparkasse zu beleihen gesucht. — Angebote unter A X 20 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6136

Vermietungen

Eingang Friedrichspark
schöne sonn. 4 Zimmerwohnung
Hochparterre, per 1. 10. 32 zu vermieten. Näheres Ollander, Hafenstraße 12. 9788

Strohmarkt
Einmal 4 Zimmer und einmal 3 Zimmer
im 2. Stock als Geschäftsräume oder Wohnung sofort zu vermieten. Näheres: *6113
Müller, Augusta-Anlage 17.

Hebelstraße 9, Tennisplatz
Herrschaftl., sonn. 4 Zim.-Wohng.
ganz neu hergerichtet
II. Etage, zu vermieten. Telephon 218 11. v23

Moderne 4 Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, in bester Lage Neuostheims, Ecke Feuerbachstraße 17 und Holbeinplatz, per 1. 10. 32 oder später zu vermieten, evtl. mit Garage. Näh. bei Schmid, parterre. *6138

Schöne helle
4 Zimmer-Wohnung
große Zimmer mit Küche, Bad, Balkon, in einem Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Holzstraße 4-8 Tel. 32215

Wohnung zu vermieten:
Am Clignetplatz schöne 3 Zimmerwohng. mit Mansarde, alle Zimmer nach der Straße, auf 1. Nov. d. J. an ruh. Fam. in sich. Stellg. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. *6126

In schönster, sonniger Lage, am Anfange Neuostheims, ohne vis-à-vis, Seckenheimer Landstraße, herrschaftliche B6813
Wohnung, 3 Zimmer und Küche
mit eingeb. Bad u. allem erforderl. Zubehör wegen Todesfall sofort zu vermieten. Näh.: Mengelstraße 11 und Telephon 496 29.

Feudenheim. Eine schöne 3 Zimmerwohng.
mit Bad, Blücherstr. 38 sofort zu vermieten. Näheres Georg Gumbel, Tel. 482 73. *6127

In schönster Lage d. Stadt (Waldpark-damm)
schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Bad, Wohn-Mansarde etc., per 1. Oktober, evtl. später günstig zu vermieten. Angebote unter A Q 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6118

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Nähe Meßplatz, 1 Tr., Friedensmiete M. 45.—, auf 1. 10. 32 zu vermieten. — Näheres bei Fritz Widmann, Böcklinstraße 74, Telephon Nr. 418 55. *6123

Schöne 3 Zimmerwohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen: Schäfer, Schwetzingerstraße 136. *6092

Oststadt: Zwei schöne Zimmer
mit eigenem Abschluß, Zentralheizung u. Licht, an einzelnen Herrn od. Dame leer od. möbl. zu verm. Adresse in der Geschäftsst. *6146

Geschäftsräume
mittelgr., f. jed. Zweck geeign., sof. b. zu ver. *6160 C 8, 21/22, prt.

Büro D 6, 7/8
Rheinstr.: 2 helle gr. Zimmer m. sep. Eing., fließ. Wasser u. Beleuchtungskörp., zu 50 Mk. zu vm. B6844
Näheres Hausmeister.

Marktplatznähe!
Einige Garagen
billig zu verm. Angebote u. B C 29 an die Geschft. *6147

Sehr schöne *6090
4 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh. zu v. Näh. F 2, 12, Ledermarengesch.

Sehr hell., separ. Raum als Büro, Werkstatt, Atelier etc., p. 1. Okt. in S 2, 11 zu verm. Näh. im Vg.-Geschäft daselbst. B6846

3 Zimmer-Wohnung
neu herger., sof. zu vermieten, Anzusehen zwischen 9—11 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle. *6098

Schöne 6676
3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Keller, Speicher, per 1. 10., Nähe Wespinstift, zu vermieten. Zu erfr.: Kleinfeldstr. 46a, i. Laden

Nähe Wasserturm B6819
Gut möbl. sonn. Zim. sof. günst. zu verm. Aug.-Anl. 17, 1 Tr. r.

Schöne *6131
3 Zimmer - Wohnung
mit Mans. u. einger. Bad, zu vermieten. Mhm.-Seckenheim, Hauptstraße Nr. 173.

Schöne B6814
3 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh., a. Schloß, auf 1. Okt. zu verm. Zu erfragen A 3, 16, parterre.

Schöne geräumige
3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näher. bei Otto Hellmann, Kobellstr. 14. *6094

3×1 Zim. u. K. i. Abschl.
22.— 28.80 29.30
Oetzel, Rupprechtstr. 8
Möbelgesch. W. Nachw. 6677

Schöne 2 Z.-Wohnung mit Zubehör Nähe Schloßg., möbl., p. 1. Novbr. bill. zu verm. Angeb. u. B J 34 an die Geschft. *6165

K 4, 23: 2 Zimmer
und Küche zu vermieten. *6136
Grab, Windeckstr. 37.

2 Zimmer, Küche
u. Bad, per 1. 10. 32 zu vermieten. Näheres *6102 Jungbuschstr. Nr. 20 (Büro Hof.)

1 Zimmer, Küche
Miete: Mk. 20.-, sof. zu vermieten *6161
Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher E 3, 16

1 Zimmer und Küche
1 Zimmer und Küche
Mansarden, m. Gas u. El., p. 1. 10. z. vm. *6060 Dalbergstr. 3.

Helle 2 Zimm. u. Küche Hchs., 4. St., an kinderloses Ehepaar od. Einzelpers., 20,40 M., per 1. 10. zu vm. Näh. Bürgermstr.-Fuchsstr. Nr. 11, III, lks., Bkh. *6090

Wohnung: 1 Zimmer
u. Küche, Neckarstadt, an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Angeb. unt. A S 18 an die Geschäftsst. *6124

Leeres Zimmer
zu vermieten. *6129
U 1, 9, 3. Stock

Ungest. sep. möbl. Zimmer zu verm. *6122
T 5, 15, part., rechts

ZIMMER
sehr gut möbl., bequem eingerr., Bad, gr. Schreibt., an berufst. Hrn. od. Dame in ruh. Hause per sof. oder später zu verm. *6119 Näh. L 12, 18.

Gut möbl. Zimmer
zu v. Schimperstr. 37, 1 Tr. links. B6812

Nähe Bahnhof! Leeres Zimmer an berf. Hrn., auch als Büro, zu v., 3—6 Uhr. Gr. Merzelstraße 11, part. *6130

Nähe Bahnhof!
Sehr schön., sonniges möbl. Zimmer preiswert zu verm. *6158
Bismarckplatz 17, 3 Tr.

B 4, 8: Schön möbliert. Zimmer sofort billig zu vermieten. *6149 Fabian.

Waldparkstr. Nr. 3,
2 Treppen: *6145
Gut möbliert. Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
im Zentrum, sof. zu verm. Friedr. Meyer, T 1, 4, IV. B6818

Miet-Gesuche

Ehepaar ohne Kinder sucht *5905
1 bis 2 Zimmer und Küche
Angebote unter Y O 53 an die Geschäftsstelle.

Laden gesucht, mittlere Miete, Jungbuschstr. od. sonst. verkehrsr. Lage. Vermittl. nicht erw. Ang. u. A Z 25 an die Geschst. *6143

1-2 Zimmer, Küche
gesucht. Angeb. unter A M 12 an die Geschäftsstelle. *6062

1—2 leere Zimmer (Wilhelmsmansarde) u. Beamt.-Ww., (selten anwes.), per 1. Nov. ges. Angeb. u. B K 35 an die Geschft. *6166

Jung. kinderl. Ehepaar sucht abgeschloss. 1 Zimmer-Wohnung od. Zl. 2 Zim.-Wohng. Miete k. im Voraus bez. werd. Angeb. m. Preis u. A R 17 an die Geschäftsst. *6120

Fräulein mit 2 Kindern v. 5 u. 5 J. sucht
groß. leeres Zimmer
Angeb. unt. B A 26 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6142

Alleinsteh. Herr sucht
leeres Zimmer
per 1. Okt. Angeb. u. B D 29 an die Geschäftsstelle. *6150

Berufst. la. Fräulein sucht bei älter. solid. alleinst. Ehepaar od. alleinst. Dame *6102
ruhiges, gemütl. möbl.
Zimmer
möbl. mit Mittag- u. Abendtisch. Nur ernstgem. Angeb. unter B H 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *6162

Fräulein sucht
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B F 31 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6155

Aelterer Herr sucht
einf. möbl. Zimmer
Miete 10—15 M monatlich. Angeb. unt. A W 22 an die Gesch. *6134

Ab sofort gesucht (Nähe Palast-Hotel): Ein best. separ. möbl. Zimmer mit Klavier u. 1 kleines Zimmer mit Küche. Preisang. erb. unt. J X 151 an die Geschäftsst. 6661

Jg. Ehep. m. 1 Kind sucht auf 1. 10. 32
Zimmer und Küche
Miete bis 30 Mark. Schwetzingerst. bevorz. Angeb. u. Z S 88 an die Geschft. *6009

Vermischtes

Dauerwellen •
u. Locken f. 5 Pfge. dch. Thiele's Haarkräusler. Wirksamkeit und Unschädlichkeit gar. Große Fl. M 1.-, nur im Laboratior. Thiele, Laurentiusstraße 5. (Provisionsreisende gesucht.)

Damenhüte
Filz u. Samt werden modern umgearbeitet. Putzgeschäft Joos, Qu 7 Nr. 29. B6807

Vermischtes

24 Monate Ziel
gewährt bei Einkauf von Möbeln, Betten- und Polsterwaren Kleinbergs gmb. Möbelhaus Hanstleb, Nürnberg Fürther-Str. 81 Verlangen Sie kostenlose Zusendung des illustriert. Katalogs Nr. 26 nebst Preisliste.

Ihr Schicksal
steht in Ihren Handlinien. Lassen Sie dieselben lesen und sich gewissenh. beraten durch den Chirologen Kitz-Wölke. Sonntag 3 M. 25 Jahre Praxis N 4 Nr. 1, 2 Trepp. Sprechzeit außer Sonntg. 10-12, 4-7. *6105

Preißelbeeren
Donnerstag früh auf dem Großmarkt Zeughausplatz u. ab 9 Uhr auf dem Marktplatz billigst abzugeben.
*6099 Barth.

Prima Brennholz!
Buchenholz od. gemischt, p. Ztr. 1,60 M liefert frei Haus jed. Quantum Karl Ziegler, Ziegelhausen, Hauptstraße 15. (Postkarte genügt.) *6115

Schneiderin *6089
empf. sich bei mäß. Preisen, auch f. Aenderung. Schen, Rheinhäuserstr. Nr. 43, III.

Welcher Zahnarzt
macht Zahnarbeit geg. Spenglerarbeit? Angebote unter A Y 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6087

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER
NEUES TAGBLATT
Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

MARCHIVUM